Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **2500** M., mit Zustellung **2550** M.
Durch die Post:
Für Abholer **2500** M., mit Zustellung **2536** M.

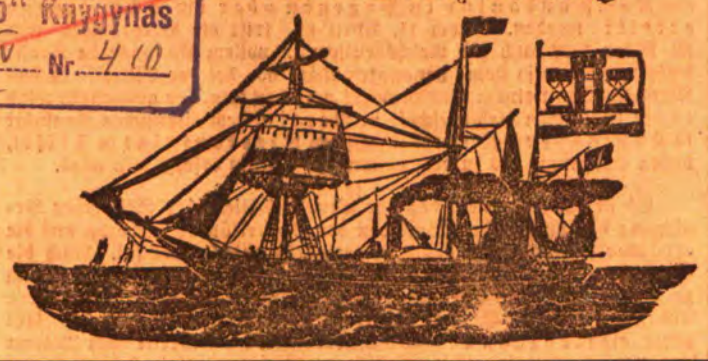
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

„Aukuro" Knygynas
Skyrius: XV Nr. 410



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit **250** M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **350** M. berechnet Reklamen für Hiesige **900** M., Auswärtige **1200** M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Beleg-Exemplare kosten **150** Mk.

Fernsprechnummern: **26** und **28**.

VYTAUTO DIDŽIOJO UNIVERSITETO BIBLIOTEKA
1083

Nr. 76 | **Memel, Sonntag, den 1. April 1923** | **75. Jahrgang**

Die Benzwerke in Mannheim besetzt

* Mannheim, 31. März. (Tel.) Heute vormittag um 5 Uhr zogen etwa drei Kompagnien französischer Infanterie mit Maschinengewehren über die Rheinbrücke durch den Parkring und den Luisenring zur Friedrichsbrücke, wo sie den Neckar überschritten und in die Waldhofstraße zum alten Benzwerk einbogen, dessen Eingänge mit einem Zug Fußtruppen besetzt wurden. Ein anderer Teil marschierte bis zur Humboldtstraße, wo Halt gemacht wurde. Von hier aus rückte um ¾7 Uhr eine weitere Abteilung nach dem Hessischen Bahnhof, den die Truppen besetzten. Sodann besetzten sie sämtliche Abteilungen der Auto- und Motorenfabrik Benz & Co. Die Arbeiter werden kontrolliert. Ferner wurde das evangelische Waisenhaus von den Franzosen in Augenschein genommen. In den ersten Vormittagsstunden requirierten die Franzosen in der Humboldtstraße ein Quartier für etwa 200 Mann und belegten das evangelische Waisenhaus mit 60 Mann. Im Gebäude des zwischen dem Meßplatz und dem Neckar gelegenen Bahnhofes der früher Preußisch-Hessischen Staatsbahn requirierten die Franzosen bisher nur die Warteräume. Der Personen- und Güterverkehr ist einstweilen noch ungestört. Die auf dem Bahnhof stehenden Waggons dürfen noch entladen werden. Es darf somit vermutet werden, daß der neue Anschlag der Franzosen in erster Linie den Maschinen des Benzwerkes gilt.

Ueber die Besetzung des alten Benzwerkes werden von der Direktion folgende Einzelheiten mitgeteilt: Heute morgen um 6 Uhr erschien eine Abteilung französischer Infanterie und zwar die 5. Kompagnie eines marokkanischen Regiments vor der Fabrik und verlangte Einlaß. Die Truppen besetzten das Werk um 6,15 Uhr und zwar zunächst den großen Motorenbau. Aus den Verhandlungen mit den Franzosen ergab sich, daß sie mutmaßten, es würden in den Werken eine neue besonders formidable Art von Tauchbooten gebaut, weshalb der Betrieb überwacht werden müsse. Die Leitung machte den Eindringlingen klar, daß solche Maschinen längst nicht mehr gebaut werden. Der Kommission, die die Werkstätten kontrolliere, sei bekannt, daß die Motoren nur während des Krieges angefertigt worden seien. Die Franzosen besichtigten die großen Schiffsmaschinen für Handelszwecke, die die Firma David montiert und ließen nun den Raum besonders scharf besetzen. Die Direktion verständigte den Betriebsrat. Da der große Motorenbau besetzt war und die Leute aus dem Betrieb ausgewiesen wurden, verließen die Arbeiter um 8 Uhr die Fabrik. Im kleinen Motorenbau, der durch die Liebigstraße vom großen Motorenbau getrennt ist, wurde schließlich ein großer Raum gegen Requisitionsschein unter dem Protest der Werkleute in Anspruch genommen. Darauf verließen auch die Belegschaften des kleinen Motorenhaus den Betrieb. Die Besatzung besteht aus einer Sektion von 30 bis 40 Mann. Montag oder Dienstag soll eine Sonderkommission zur Untersuchung der Fabrik eintreffen. Die Direktion der Benzwerke richtete an die badische Regierung eine Drahtung, in der sie gegen die erzwungene Stillegung des Betriebes schärfsten Einspruch erhebt.

Zehn Milliarden Mark und 400 000 Franks beschlagnahmt

≡ Paris, 31. März. (Priv.-Tel.) Die französischen Morgenblätter melden aus Mainz: Eine Summe von 10 Milliarden Mark und 400 000 Franks in Noten wurde von den französischen Behörden im Bahnhof von Höchst beschlagnahmt. Die Summe sollte, wie die Meldungen besagen, von der Reichsbank in Frankfurt an ihre Filiale in Wiesbaden übersandt werden. Sie soll von den alliierten Behörden zur Begleichung der Okkupationskosten verwandt werden, die das Reich seit der Ruhrbesetzung schuldet.

Tell und Tell

Einem Privatbrief aus dem Ruhrgebiet entnehmen deutsche Blätter folgende Schilderung einer „Wilhelm-Tell"-Aufführung in Bochum:

Es ist kurz vor Beginn der Vorstellung. Das Theater ist völlig ausverkauft, in den Gängen stehen Stühle, jedenfalls eine Menschenmenge, wie das Theater es noch nicht erlebte. Zweimal hat's schon geschellt, die Türen sind geschlossen, jeden Augenblick soll es dunkel werden, da öffnet sich die letzte Tür links, ein Zivilist, begleitet von zwei Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten, ruft: „Die Vorstellung findet nicht statt. In zehn Minuten ist das Theater geräumt, oder wir schießen." Erst große Stille, dann Bewegung unter den Leuten, Stimmen von oben: „Ruhe! Sitzenbleiben. Wir gehen nicht." Der Franzose: „In zehn Minuten ist das Theater geräumt, oder wir schießen." „Wir gehen nicht." Er sagt's zum dritten Male. Alle verharren ruhig auf ihren Plätzen. Ein Herr geht hinaus, beim Oeffnen der Tür sieht man den ganzen Vorraum voll französischer Soldaten, Mann an Mann mit aufgepflanztem Bajonett. Der Herr kommt wieder. „Es hat keinen Zweck, wir müssen der Gewalt weichen, vor dem Theater stehen acht Tanks." Da gehen denn die Leute, alle in großer Ruhe; in drei Reihen stehen im Gang die Soldaten. Vor dem Theater haben acht Tanks ihre Geschützläufe auf die aus dem Theater kommende Menge gerichtet. Auf dem großen Halbrund vor dem Theater sammelt sich die Menge, kein Mensch geht nach Hause, ruhig stehen die Soldaten. Ein alter Herr mit langem weißem Bart, dem die Tränen übers Gesicht laufen, fängt an: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!" und die ganze Menge spricht den Rütlischwur begeistert mit. Dann stimmt er an: „Deutschland, Deutschland . . ."; alle drei Verse werden von allen mitgesungen. Die Soldaten verhalten sich vollkommen ruhig, nur die Tanks machen eine Wendung und richten die Schießöffnungen auf die Menschenmenge, es wird die „Wacht am Rhein" gesungen, dann gibt der alte Herr den Ruf: „Angliedern!" Er vornweg, alles reiht sich an — was auf der Straße vorbeikommt, stellt sich mit in den Zug und voran geht's — wie es nach dem Verbot heißt: „Siegreich woll'n wir — dürfen wir nicht sagen" im langen Zug durch die Stadt . . . Das war die „Tell"-Aufführung im Stadttheater zu Bochum.

Der Nationalistenführer Zaglul Pascha freigelassen

* London, 31. März. (Tel.) Die Regierung beschloß nach einer Beratung mit dem Oberkommissar von Aegypten, den ägyptischen Nationalistenführer Zaglul Pascha, der in Gibraltar interniert war, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand freizulassen. Zaglul Pascha wird sich unverzüglich nach Frankreich zur Erholungskur begeben.

Die Bezugsgebühr

für das „Memeler Dampfboot" beträgt ab 1. April 1923

a) im Stadt-Bezuge
für Abholer ..... M. 2500
mit Zustellung ..... M. 2550
für Wochenbezieher ..... M. 600

b) im Post-Bezuge
für Abholer ..... M. 2500
mit Zustellung ..... M. 2536

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Ein blutiger Zusammenstoß in Essen

* Essen, 31. März. (Tel.) Heute früh wurde die Kraftwagenhalle 1 der Kruppschen Gußstahlfabrik von den Franzosen besetzt. Die anwesenden Arbeiter wurden vertrieben, worauf die Sirenen ertönten. Die Kraftwagenhalle 3, in die die Franzosen ebenfalls eingedrungen waren, wurde von ihnen alsbald wieder geräumt. Inzwischen hatten sich infolge des Sirenengeheuls die Werkangehörigen vor einer Wagenhalle angesammelt und umstanden in dichten Massen die Franzosen, die aus einem Offizier und zehn Mann bestanden. Die Franzosen machten ein Maschinengewehr bereit, verhielten sich aber zunächst ruhig. Da sie sich von der immer größer werdenden Menge der Arbeiter bei ihrem Abzug bedroht glaubten, eröffneten sie plötzlich das Feuer mit dem Maschinengewehr. Sechs Tote und mehrere Schwerverletzte blieben auf dem Platz. Darauf zogen die Franzosen ab. Ein von den Franzosen besetzter Luxuskraftwagen wurde von der erregten Menge angehalten und vollständig zerstört. Von den Franzosen wurde einer getötet und eine Anzahl schwer und leicht verletzt. Zum Zeichen der Trauer und des Protestes wurde die gesamte Gußstahlfabrik geschlossen.

Begnadigung des Erzbischofs Zepliak

* Moskau, 31. März. (Tel.) Das Präsidium des Allrussischen Exekutivkomitees beschloß, das gegen Erzbischof Zepliak ergangene Urteil in eine zehnjährige Freiheitsstrafe mit strenger Einzelhaft umzuwandeln. Das Gesuch um Begnadigung des Priesters Butkewitsch hatte keine Folge. In dem Beschluß heißt es: Die Handlungen von Zepliak seien bewußt gegen die Interessen der Arbeiterklasse gerichtet gewesen und unter Ausnutzung einer gesetzlich verbürgten Glaubensfreiheit ergangen. Es wird jedoch berücksichtigt, daß Zepliak der Vertreter eines Glaubensbekenntnisses sei, welches vom Zarismus unterdrückt worden ist. Infolgedessen könne die Vollstreckung der über ihn vom Gericht verhängten Strafe von den katholischen Bürgern Rußlands als besonders gegen Priester ihres Glaubens ergangen bewertet werden. Butkewitsch habe auf religiöser Grundlage offensichtlich eine gegenrevolutionäre Tätigkeit entfaltet und Verbindungen mit einer der Republik feindlich gesinnten fremden bürgerlichen Regierung unterhalten.

5 Millionen Hungerleidende in Rußland

* Moskau, 30. März. Die Lage im Hungergebiet stellt sich folgendermaßen dar: Die Zahl der Notleidenden im Gebiete der Wolga und Krim beträgt 5 Millionen. Die Zahl derer, die von der Regierung unterstützt werden, überschreitet eine Million. Die ausländischen Hilfsorganisationen verteilen bis 2 Millionen Tagesportionen. Es verbleiben daher ungefähr 2 Millionen, die der Hilfe bedürfen, um die Zeit von drei Monaten bis zur neuen Ernte, die sehr günstige Ergebnisse verspricht, zu überstehen.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung und Poincaré beharren bezüglich der Ruhrfrage auf ihrem kundgegebenen Standpunkt.

Die Franzosen besetzten das alte Benzwerk in Mannheim.

Bei einem Zusammenstoß in Essen wurden sechs Krupparbeiter und ein Franzose getötet.

Der in Moskau zum Tode verurteilte Erzbischof Zepliak wurde zu einer zehnjährigen Freiheitsstrafe begnadigt.

Die Berliner Börse war gestern geschlossen.

Eine neue Erklärung Poincarés

Die Haltung der deutschen Regierung

As. Berlin, 31. März. (Priv.-Tel.) Ueber die Haltung der deutschen Regierung gegenüber der letzten Rede Poincarés meldet das „W. T. B." halbamtlich: In der französischen Kammer hat Poincaré eine Erklärung (siehe unten) abgegeben, die hinsichtlich der Räumung des Ruhrgebiets besagt: „Wir werden uns aus dem Ruhrgebiet nur in dem Maße zurückziehen im Verhältnis der verlangten Zahlungen. Diese müßten sich der Gesamtheit der Schulden anpassen." Die deutsche Darstellung verweist darauf, daß Poincaré hiermit nur den Inhalt des Brüsseler Kommuniqués wiedergibt, zu dem der Reichskanzler schon in seiner Münchener Rede Stellung genommen habe, als er erklärte, jede Diskussion über die Beendigung des gegenwärtigen Konflikts müsse von der vorbehaltlosen Räumung des Einbruchsgebietes ausgehen. Die deutsche Regierung betont dann weiter: Es liegt kein Anlaß vor, die Lage nach der Poincaréschen Rede anders zu beurteilen, und es folgt daraus, daß die deutsche Regierung die bewährte Politik der Abwehr unverändert fortführt. Einige Blätter glauben in den vom „W. T. B." wiedergegebenen Ausführungen des englischen Unterstaatssekretärs Mac Neill eine Abweichung von der bisherigen Linie der deutschen Politik zu sehen. Auch diese Auffassung ist irrig. Die notwendige Berichtigung wandte sich lediglich gegen die falsche Ausdeutung eines deutschen Schrittes, der in der Richtung der konsequenten Fortführung des deutschen Abwehrkampfes liegt.

*

* Paris, 30. März. Die Kammer faßte am Nachmittag unerwartet den Beschluß, zu einer Nachtsitzung zusammenzutreten. Um 9 Uhr 10 abends begann die Sitzung. Nach einer Reihe Vorlagen verlangte der Finanzminister die sofortige Diskussion der Kreditvorlagen für zwei Budgetzwölftel für die Monate April und Mai. In der Generaldebatte ergreift der sozialistische Abg. Lebas das Wort. Er erklärte, die Reparationsfrage trage den Keim des Krieges in sich. Er wolle jetzt beweisen, daß die Ruhrbesetzung noch viel weniger einbrachte, als die Politik der letzten Jahre. Seit der Ruhrbesetzung wurde das Wirtschaftsleben gestört. Der Preis aller Rohmaterialien, einschließlich Kohlen, Koks, sowie der notwendigen Lebensmittel erfuhr eine starke Hausse. Auch das Baumaterial stieg stark im Preis. Der Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete sei dadurch bedroht. Der Abgeordnete wird wiederholt von der Rechten unterbrochen. Er wirft deshalb den Widersachern vor, daß sie nicht ihre Gedanken ausdrücken, die nach seiner Ansicht darin gipfelten, bis nach Berlin zu marschieren. Es kommt wiederum zu lärmenden Unterbrechungen, als Lebas erklärt, daß seine Freunde immer noch auf ein internationales Abkommen hofften, um die Konflikte zu lösen. Frankreich, das mit den Alliierten Oesterreich zerstückelte, sei jetzt verpflichtet, ihm zu Hilfe zu kommen, damit es existieren könne. Befürchten Sie nicht, ruft der Abgeordnete aus, daß Sie eines Tages gezwungen sein werden, für Deutschland das Gleiche zu tun?

Man beantragt Schluß der Generaldebatte, der mit 382 gegen 162 Stimmen angenommen wird. Alle Artikel der Kreditvorlage werden genehmigt.

Hierauf ergreift der Abg. Herriot das Wort, um über die Gesamtvorlage zu sprechen und Poincaré, wie er sagt, im Interesse des Landes zwei Fragen vorzulegen.

Erstens: Man behauptet in der ganzen Welt, da, wo man Frankreich verkennt, daß wir aufgehört hätten, im Ruhrgebiet wirtschaftliche Ziele zu verfolgen und daß wir nunmehr politische Zwecke zu erreichen suchen, ja, daß wir selbst auf Annexion abzielen.

Zweitens: Ich fordere die Regierung auf zu erklären, daß Frankreich mit Gerechtigkeit jeden ernsten Vorschlag prüfen wird, den Deutschland Frankreich oder der Gesamtheit der Alliierten machen wird.

Sofort erhebt sich Poincaré und erklärt: Ich glaube wirklich, daß meine Antwort überflüssig ist. Ich gab sie im voraus und wiederholte sie auch vor dem Finanzausschuß der Kammer. Ich bin nicht der Verfasser des Protokolls über die letzte Sitzung, aber es gibt getreu meine Gedanken wieder. Ich erklärte in erster Linie, daß wir keinerlei Versuche zu einer offiziösen oder indirekten Verhandlung annehmen werden. An dem Tag, an dem die deutsche Regierung zur Wirklichkeit zurückgekehrt ist und erkennen wird, daß eine Verlängerung des Widerstandes Deutschland selbst nur schädlich sein kann, an dem Tag, an dem die deutsche Regierung uns, als Frankreich direkt, oder der Gesamtheit der Alliierten, präzise und ernsthafte Vorschläge überbringen wird, werden wir sie im Geiste der Gerechtigkeit und Loyalität prüfen. Ich fügte hinzu, daß es gefährlich und verabscheuungswürdig wäre, Frankreich annexionistische Pläne oder Hintergedanken zuzuschreiben. Wir erklärten immer, daß wir in das Ruhrgebiet gegangen sind, um dort wirtschaftliche Ziele zu verfolgen. Wir beabsichtigen keineswegs, uns eine einzige Parzelle deutschen Bodens anzueignen, aber wir wollen uns nicht mehr durch ein neues Manöver täuschen lassen. Deshalb werden wir die Pfänder nur gegen Realitäten aufgeben.

Der Abg. Blum verlangt hierauf vom Ministerpräsidenten, daß er seine Gedanken etwas präziser ausdrücke. Es genüge nicht zu erklären, daß Frankreich keinerlei Annexionsgedanken habe. Das wissen wir, was man Frankreich vorwirft, ist, daß es auf eine Zerstückelung der deutschen Einheit abzielt. Da der Redner sich nicht Gehör verschaffen kann und deshalb zur Rednertribüne emporsteigt, entstehen große Lärmszenen. Nur mit Mühe kann der Kammerpräsident die Ruhe wiederherstellen.

Hierauf wird der Gesetzentwurf über die beiden Budgetzwölftel angenommen, anschließend daran auch das provisorische Budgetzwölftel über den Wiederaufbau. Als Tag des Wiederzusammentritts wird der 8. Mai bestimmt. Die Sitzung war um 2 Uhr nachts beendet. Auch der Senat tritt am 8. Mai wieder zusammen.

Die polnische Ostgrenzenfrage

Wl. Der Warschauer „Hajnt" veröffentlicht eine Unterredung mit dem russischen Gesandten Obolenski, welcher sagte, daß der Beschluß der Botschafterkonferenz über die polnischen Ostgrenzen sehr schlau verfaßt sei, die Existenz des Rigaer Vertrages verschweige und lediglich die polnisch-russische Grenze als tatsächlich feststehend erwähnt. Dieser Beschluß legt die Vermutung nahe, daß der Rigaer Vertrag wie bisher für eine Privatangelegenheit Polens und der Sowjetrepubliken betrachtet wird. Die Redewendung „russische Regierung und russischer Staat" werde in Rußland als Beweis aufgefaßt, daß die Entente nicht mehr wie bisher zwischen Rußland und den Sowjets unterscheide. In der litauischen Frage bleibt nach russischer Meinung der Rigaer Vertrag die einzige Rechtsgrundlage, woran auch die Botschafterkonferenz nichts ändere. Alle territorialen, ohne Beteiligung Rußlands gefaßten Beschlüsse, die die Wirtschafts- und Lebensinteressen Rußlands und seiner Bundesgenossen betreffen, können nur die Quelle ernster Verwickelungen werden. Die Regierung Pietrußewicz in Wien habe sich niemals wegen Unterstützung an Rußland gewandt. Der Beschluß der Botschafterkonferenz festige die friedlichen Grundlagen der nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und Rußland nicht. Rußland könne sich nicht kaltblütig und gleichgültig die Verletzung des politischen Gleichgewichts an den Westgrenzen gefallen lassen. Rußland wünscht Frieden mit Polen, betrachtet jedoch jede Ausschaltung Rußlands als ein schlechtes Mittel zur Verständigung. Die polnischen Blätter sehen in dieser Auffassung des russischen Gesandten die feindliche Haltung Rußlands gegen Polen.

Lettländische Volksinitiative zur Kirchenenteignung

In Riga wurden Schritte unternommen, um eine Durchführung der Volksinitiative in der Frage des Kirchenenteignungsgesetzes einzuleiten. Das Zentralwahlkomitee beschloß mit einer Wählerzahl von 963 000 zu rechnen, das Zehntel also mit 96 300 anzunehmen. Das Quorum beim Referendum soll auf die Hälfte aller Wahlberechtigten, also auf 481 500 Teilnehmer, berechnet werden, unter denen für die Annahme des Initiativantrages die einfache Mehrheit entscheidet.

Der Pariser D-Zug bei Wiesbaden entgleist

Der Pariser D-Zug, der letzten Dienstag abend gegen 11 Uhr den Wiesbadener Hauptbahnhof verließ, ist etwa 10 Minuten später entgleist. Anscheinend infolge falscher Weichenstellung geriet der Zug auf ein totes Gleis, und die Maschine stürzte in den sechs Meter tiefen Abgrund, und zwar gerade auf ein Wärterhaus. Der folgende Packwagen schwebt in der Luft und hat sich in den nächsten D-Wagen geschoben. Lokomotivführer und Heizer wurden schwer verletzt und sind auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben.

Elf Tote bei Gerolstein

* **Köln,** 30. März. Bei dem Eisenbahnunglück, das sich dieser Tage bei Gerolstein ereignete, wurden 11 Personen getötet, darunter befinden sich nach der „Köln. Volksztg." 6 Deutsche. Bei den Aufräumungsarbeiten warfen die Franzosen das beschädigte Material einfach die Böschung hinunter.

Ruhr-Kornspende der russischen Arbeiter

* **Hamburg,** 30. März. Wie das Hamburger „Echo" meldet, traf im hiesigen Hafen der Dampfer „Ruß" aus Reval ein, der die erste Kornspende der russischen Arbeiter für die durch den französischen Einfall geschädigten Ruhrarbeiter überbrachte. Die Sendung wird auf dem schnellsten Wege nach dem Ruhrgebiet weiter geleitet.

---

* **Die deutschen Gewerkschaften zur Lohnstabilisierung.** Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften beschäftigten sich letzten Mittwoch mit den Preisen und Löhnen. Sie stellten fest, daß besonders im Lebensmittelgewerbe in den beiden letzten Wochen Preissteigerungen von 10 bis 20 Prozent zu verzeichnen gewesen seien. Auf der anderen Seite ist man in den Gewerkschaften der Ansicht, daß durch die Herabsetzung der Kohlenpreise eine Senkung der Preise für Industrieprodukte durchführbar sein werde. Die Gewerkschaften teilen die Bedenken der Regierung gegen eine weitere Erhöhung der Löhne. Um jedoch den beträchtlichen Uebergangsschwierigkeiten für die Gehalts- und Lohnempfänger zu begegnen, sollten nach der Ansicht der Gewerkschaften die jetzt an die Beamten und an die Staatsarbeiter vorausgezahlten Gelder nicht zurückverlangt werden. Diese Forderung soll bei den für den 14. April anberaumten Besprechungen mit der Reichsregierung über die Frage der Gehälter und Löhne unterbreitet werden.

* **Stürmische Lohnerhöhungsverhandlungen in Paris.** Die Pariser städtischen Arbeiter verlangten, wie uns gedrahtet wird, eine Lohnerhöhung. Am Freitag beschäftigte sich der Munizipalrat mit der Frage, wobei es zu stürmischen Auseinandersetzungen kam, die in ein Handgemenge ausarteten. Während der Verhandlungen wurde vor dem Stadthaus demonstriert. Auch hier kam es zu Schlägereien. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" wurden bei der Räumung des Platzes Verhaftungen vorgenommen. Ob sich die städtischen Arbeiter mit den bewilligten Lohnerhöhungen zufrieden geben, soll erst nach den Osterfeiertagen beschlossen werden.

Die Sichtvermerksfrage

Vom Landesdirektorium wird uns geschrieben:

Im Einverständnis mit dem Herrn Obersten Bevollmächtigten ist angeordnet worden, daß die Sichtvermerke für Reichsdeutsche bis zum 10. April d. Js. einschließlich noch wie bisher auf der Kommandantur in Pogegen oder im Schnellzuge erteilt werden. Vom 11. April ab tritt die Verordnung vom 22. März 1923 auch für Reichsdeutsche in vollem Umfange in Kraft; diese müssen also vom genannten Tage ab bei der Einreise in das Memelland mit einem Sichtvermerk versehen sein, der ausgestellt wird in der litauischen Gesandtschaft in Berlin, dem litauischen Konsulat in Königsberg oder dem litauischen Vizekonsulat in Tilsit, dessen Eröffnung bis zu dem genannten Datum erfolgt sein wird.

*

Es ist anzuerkennen, daß der Bevollmächtigte der Litauischen Regierung den dringenden Wünschen der Memelländer in bezug auf die erleichterte Beschaffung des Sichtvermerks entgegenkommt. Auch die Einholung des Sichtvermerks in Tilsit ist als Verkehrserleichterung zu begrüßen. Die Errichtung besonderer Paßstellen in Königsberg und Tilsit hätte u. E. aber erspart werden können. Denn die Zahl derer, die siebzehn Lit (35 000 Mark) für die Einreise nach Litauen zu zahlen in der Lage sind, wird so verschwindend klein sein, daß ihre Abfertigung auch im Zuge ohne größere Umstände erfolgen kann. Die Hauptsache ist eben die, daß durch die hohen Visagebühren die verwandtschaftlichen Bande, die zwischen diesseits und jenseits der Memel seit Jahrhunderten bestehen, ganz plötzlich zerrissen werden. Besondere Erregung herrscht in der memelländischen Bevölkerung darüber, daß die Verordnung so kurz vor den Osterfeiertagen in Kraft gesetzt wurde. Viele Memelländer müssen jetzt auf Besuche verzichten. Anderen, deren Angehörige noch keine Kenntnis von der Verordnung hatten, wurde die Freude über den Besuch und die Osterfreude durch die ungewöhnlich hohe Sichtvermerksgebühr, mit der man nicht gerechnet hatte, verdorben. Eine Unzahl von solchen Klagen sind uns zugegangen. Wir wollen nur einige kurz erwähnen. Ein altes Mütterchen, das sich auf die beschwerliche Reise nach Memel zum Besuch ihres Sohnes gemacht hatte, konnte im Zug die 35 000 Mark eben noch bezahlen. Sie hatte damit aber auch ihren letzten Pfennig ausgegeben, was sie weinend erzählte. In einem andern Fall wollte eine Tochter ihren Vater besuchen. Sie war Memelländerin im Sinne der Odry'schen Verordnung, hat aber seit einiger Zeit in Ostpreußen Stellung genommen. In Ostpreußen verlor sie ihren Ausweis und ließ sich einen deutschen Reichspaß ausstellen. Alle Versicherungen, daß sie Memelländerin sei, nützten nichts, sie mußte die 35 000 M. bezahlen, die sie nur zusammenbekommen konnte, indem sie von Bekannten, die im gleichen Zug fuhren, das Geld lieh. In einem dritten Fall verlangte ein alter Vater, der außerdem sehr kränklich ist, nach seiner in Berlin verheirateten Tochter. Diese machte sich mit ihrem Mann auf die Fahrt und beide waren nicht wenig erstaunt, als sie in Pogegen 70 000 Mark für den Einreisesichtvermerk bezahlen mußten.

Wer nicht bezahlen kann, wird, so wird uns berichtet, unweigerlich nach Tilsit zurückgeschickt. Aus den geschilderten Fällen ergibt sich, daß die unbesehen auf das Memelgebiet übertragenen litauischen Paß- und Sichtvermerksverfügungen für das Memelgebiet eine große Härte bedeuten. Die maßgebenden Stellen werden sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, für das Memelgebiet andere Bestimmungen zu treffen, die es ermöglichen, daß ein Kind seine Eltern besuchen und die Eltern Besuche ihrer Kinder empfangen können, ohne daß dabei solch enorm hohe Kosten entstehen.

---

* **Königsberg,** 30. März. [Bühnenstreik.] Infolge eines plötzlich entstandenen wilden Streiks der Bühnenarbeiter mußte die Volksbühne im Stadttheater die Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe" am Freitag abend ohne Szenenumbau durchführen. Der Beifallsfreude des Publikums, das ganz besonders wieder den als Gast in der Rolle des Ferdinand auftretenden Paul Hartmann feierte, geschah durch den Notbehelf keinerlei Abbruch.

70 Millionendiebstahl bei der internationalen Arbeiterhilfe

* **Berlin,** 30. März. Ein vorläufig noch ganz unaufgeklärter Diebstahl ist gestern bei der Industrie- und Handels-A.-G. ausgeführt worden. Als die Kassiererin für einige Minuten das Zimmer verließ, wurde eine Kassette, in der sich Dollar- und Pfundnoten in Höhe von 70 Millionen Mark befanden, gestohlen, obwohl sich mehrere Personen im Zimmer befanden. Die von der Polizei eingeleiteten Ermittlungen haben bisher noch keinen Erfolg gehabt.

Das Tier im Osterbrauch

Von Gustav Lindt

An die Tage des Osterfestes heftet sich eine fast unübersehbare Fülle abergläubischer Volksbräuche. Viele von ihnen, ja wohl die meisten, verlieren sich in ihrem Ursprung in grauer Vorzeit und sind Ueberreste altgermanischen Götterdienstes. Aus dieser alten Zeit, da die Zeugemutter aller Dinge, die Natur, einzig und allein des Menschen Dasein bestimmte, stammt der seltsame österliche Aberglaube, der mit dem Tier verknüpft ist. Es gibt ja auch kaum eine Zeit im Jahr, in der der in der Natur lebende Mensch das Tierleben mit mehr Freude und Aufmerksamkeit beobachtet, als im Frühling mit seinem Wiedererwachen aller Lebenstriebe. Wenn nach dem langen kalten Winter endlich wieder der erste Vogel sang, so nannte man ihn, was immer er auch war, den Frühlingsvogel und feierte ihn beim Frühlingsanfangsfest in jubelnder Freude. Im Laufe der Zeit, als das Christentum seinen Einzug ins germanische Land gehalten hatte, wurde dieser Frühlingsvogel dann zum Ostervogel.

Einen einzigen Ostervogel gibt es freilich nicht; denn der Volksglaube der verschiedenen Länder und Gegenden hat ganz verschiedene Vögel mit dem Osterfest — oder auch dem heidnischen Frühlingsanfangfest — in Verbindung gebracht. Jedenfalls aber steht als erste in der Reihe dieser frühlingskündenden Ostervögel die Schwalbe. Schon die Germanen liebten die Schwalbe und hatten sie, als echtes Frühlingskind, der Ostara geweiht, der Göttin, die die Erde alljährlich mit Fruchtbarkeit segnete. Wer eine Schwalbe tötete, ging des Segens der Göttin verlustig, und in dessen Wohnhaus mußte deshalb der Blitz schlagen, ein Aberglaube, der übrigens auf dem Lande auch heute noch Geltung hat, ebenso wie es auch noch immer als heilsam für kranke Augen gilt, am Ostermorgen eine Schwalbe fliegen zu sehen. Und ein Schwalbennest im Haus bedeutet erst recht Glück und Segen. Die Freude an der Osterschwalbe hat auch der griechische Landmann, und das Kind, das am Ostertag die erste Schwalbe erblickt, erhält immer sein besonderes Geschenk. Das ist heute noch so wie vor mehreren tausend Jahren.

Ein Ostervogel, nicht weniger beliebt und geschätzt als die Schwalbe, ist auch der Kuckuck. Der germanische Götterglaube hatte ihn dem Gotte Thor, vielleicht auch der Freya geweiht, weil er, wie die Schwalbe, den Frühling verkündete. Auch an ihn knüpft sich allerhand Aberglaube. Er war ein Prophet, der das Wetter und das Lebensalter des Menschen voraussagen konnte, und wer ein Kuckuksei verzehrte, erlangte damit die Fähigkeit, verborgene Schätze zu finden. Wie sehr man den österlichen Frühlingsboten liebte, sieht man auch daran, daß in der altdeutschen Ostersonntagkirchenmusik immer eine Orgelpfeife den Ruf des Kuckucks nachahmen mußte. Erst dann, wenn der Geistliche das Ostermärlein erzählt hatte und in das fröhliche Lachen der Kuckusruf aus der Orgel miteinstimmte, war man in der richtigen Osterstimmung! In einigen niederländischen Landstrichen nannte man den Sonntag nach Ostern gar den Kuckucksfonntag, und in der Schweiz backt man noch heute zu Ostern ein schmackhaftes Kuckucksbrot. Ein ähnlicher Brauch, wie der der Osterschwalbe des griechischen Landkindes war auch die alte westfälische Sitte, nach der derjenige, der zu Ostern den ersten Kuckucksruf hörte, ein besonderes Osterei, das Kuckucksei, erhielt.

Als Ostervogel wird manchmal noch der Storch betrachtet, in dessen Gestalt man im Elsaß früher ein beliebtes Ostergebäck herstellte, ferner Henne oder Hahn, in dunkler Erinnerung vermutlich an das Frühlingshuhn, die Opfergabe, die beim germanischen Frühlingsfest nicht fehlen durfte.

Ein interessantes Stück alten Volkstums hat sich in den Bräuchen erhalten, die mit dem Hasen, als dem bekanntesten und beliebtesten aller Ostertiere, verknüpft sind. Zunächst galt Meister Lampe von jeher als Sinnbild der Fruchtbarkeit. Bei den altgriechischen Bacchusfesten, den Dionysien, schwangen die trunkenen Mänaden in ihren Reigen junge Hasen in den Händen. Die alten Chinesen glaubten, daß der Hase die Gabe besitze, Unterblichkeit zu verleihen, und bei den Germanen war er, seiner Fruchtbarkeit wegen, der Freya geweiht. Immer und überall wurden ihm geheime Kräfte zugeschrieben, und die Vorstellung von dem geheimnisvollen, lebenspendenden Dämon in der Tiergestalt hat sich wirklich kaum an ein anderes Tier so festgeheftet wie an den Hasen. Ja, im achten Jahrhundert verbot Papst Zacharias sogar, das Fleisch des Hasen zu verzehren, weil die übernatürlichen Kräfte des Hasen auf den Menschen übergehen könnten, was naturgemäß von Uebel wäre. Wie der Hase im Laufe der Zeit dazu kam, Eier zu legen und gerade um die Osterzeit, das läßt sich allerdings kaum nachweisen, wenn auch anzunehmen ist, daß man dem uralten Fruchtbarkeitssymbol mit seinen verschiedenen geheimen Kräften wohl auch ohne weiteres die Fähigkeit des Eierlegens zutrauen konnte. Eine kuriose alte Sitte läßt übrigens in einigen Gegenden Pommerns die Ostereier von einem Osterwolf legen.

So wie die Bedeutung dieser Ostertiere im alten Heidentum wurzelt, so reicht auch der Glaube, der das Lamm zum Ostertier macht, weit in alte Zeiten zurück. War der Widder bei den Germanen ein beliebtes Opfertier, so besaß bei den alten Israeliten das Lamm eine besondere Bedeutung, wie denn überhaupt lange noch vor dem Auftauchen des Christentums das Lamm bei den Bräuchen der orientalischen Hirtenvölker eine wichtige Rolle spielte. Daraufhin mag wohl auch Johannes der Täufer Christus mit einem Lamm verglichen haben. In der Symbolik des Christentums finden wir dann das Lamm immer wieder erwähnt. Christus wird mit dem Lamm verglichen, dann aber auch wieder der fromme Hirte genannt, und zu den allerersten frühchristlichen Malereien gehörte eine, die Christus mit dem Lamm über den Schultern darstellt. Die katholische Kirche betrachtet seit dem frühen Mittelalter das Agnus Dei, eine kleine runde Wachsplatte, auf der Christus als Lamm mit Fahne oder Kreuz abgebildet ist, als besonders segenbringend, namentlich dann, wenn es aus dem Wachs der Osterkerzen hergestellt und vom Papst in seinem ersten oder siebenten Regierungsjahr geweiht wurde.

Fast ganz verschwunden aus dem Volksbrauch ist der Palmesel, der zur Erinnerung an den Esel, auf dessen Rücken der Heiland in Jerusalem einzog, in den religiösen Osterbräuchen der früheren Jahrhunderte eine ganz wichtige Bedeutung besaß. Heute ist der Palmesel nur mehr der Langschläfer, der am Palmsonntagmorgen am längsten in den Federn bleibt; allein im Mittelalter gab es zu Ostern förmliche Eselsfeste, die allerdings nicht schön waren und deshalb auch wieder verboten wurden. Dagegen wurde ein hölzerner Palmesel noch im vorigen Jahrhundert in Bayern und Tirol bei den Palmsonntagsprozessionen mitgeführt, und in ganz abgelegenen Gebirgsdörfern soll der hölzerne Palmesel sogar heute noch nicht ganz verschwunden sein. In volkstümlichen Museen findet sich ab und zu noch einer jener alten und oft sehr naturwahr geschnitzten Palmesel.

Stadtverordneten-Versammlung

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)

Erhöhung der Schlachthausgebühren

(Ref.: Stadtv. Leipe)

Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Schlachthaus-Deputation die Gebühren vom 15. Januar um 80 Proz., ab 7. Februar um weitere 150 Proz., ab 14. Februar um weitere 50 Proz. und ab 19. März um weitere 100 Proz. erhöht. Um aber den Gang der Erhöhung der Schlachthausgebühren zu vereinfachen, hat der Magistrat nunmehr eine grundsätzliche Festsetzung der Schlachthausgebühren beschlossen. Sie sollen betragen bei einem Kohlenpreis von 4000 Mark pro Zentner: für 1 Pferd 5000 M., für 1 Großrind 5000 M., für ein Jungrind 2000 M., für ein Kalb 800 M., für 1 Schaf 500 M., für ein großes Schwein 3000 M., für 1 kleines Schwein 2000 M. Mit dem Steigen des Kohlenpreises erhöht die Gebühr sich selbsttätig. Die Erhöhung wird festgestellt durch eine Kommission bestehend aus dem Schlachthofdezernenten, dem Schlachthofdirektor und einem von der Fleischerinnung zu benennenden Mitglied. Bei einem Stillstehen des Kohlenpreises beschließt über evtl. Veränderungen der Gebühren die Schlachthausdeputation.

Stellv. Stadtv.-Vorst. Matzies beantragte zu dem vorletzten Satz, die Erhöhung durch die Schlachthausdeputation festzusetzen. Mit Bezug auf eine Anfrage des Stadtv. Esins, aus welchem Grunde die erhöhten Sätze bereits eingeführt seien, erklärte Redner, daß diese Gebühren doch erst erhoben werden könnten, nachdem darüber Beschluß gefaßt sei. Sonst wäre eine Beschlußfassung doch nicht erforderlich. Dann könne der Magistrat ja machen, was er wolle und die betr. Vorlage erst nach Jahren vorlegen. Eine Vorlage dürfe erst dann angewendet werden, wenn sie von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt sei.

Bürgermeister Schulz erklärte dazu, daß dieses Verfahren im allgemeinen selbstverständlich sei. Der nicht anwesende Dezernent habe wohl geglaubt, zweckmäßig zu handeln, wenn er die neue Gebührenordnung schon früher durchgeführt habe. Andernfalls hätte es geschehen können, daß der Schlachthof mit Unterschüssen arbeite.

Die Vorlage wurde mit den beantragten Abänderung angenommen.

Geländeaustausch

(Ref.: Stadtv. Bertschus)

a) Infolge der Herstellung der Verbindungsstraße vom Steintor nach der Schmelzer Mühlenstraße (Ausbau der hinteren Wallstraße) soll von dem Gelände des Anliegers Kenies ein Stück gegen Nummpischker Land eingetauscht werden.

b) Der Besitzer Koose I hat die ihm gehörigen Bürgerfelder Nr. 8 und 9 gegen die der Stadt gehörigen Bürgerfelder Nr. 140 und 141 zum Tausch angeboten. Die städtischen Ackerstücke liegen dem Koose zur Bewirtschaftung günstiger, seine Ackerstücke dagegen können von der Stadt besser bewirtschaftet werden. Der Magistrat hat daher mit Zustimmung der Grundeigentumsdeputation den Austausch genehmigt.

Die Versammlung stimmte zu.

Hergabe von Gelände auf Erbbaurecht

(Ref.: Stadtv. Bertschus)

Kaufmannsfrau M. beabsichtigt, in der Moltkestraße (neben Bukschat) ein Wohnhaus zu bauen. Sie hat gebeten, ihr eine Parzelle auf Erbbaurecht herzugeben. Magistrat und Grundeigentums-Deputation haben beschlossen, die gewünschte Parzelle auf Erbbaurecht auf 50 Jahre unter den üblichen Bedingungen abzugeben. Die Versammlung war einverstanden.

Instandsetzung der Lehrerwohnung der kath. Schule Schmelz

(Ref.: Stadtv. Frau Hermenau)

Der Magistrat hat die Instandsetzung, die schon seit längerer Zeit dringend erforderlich war, und das Verputzen des Anbaues beschlossen und wegen der dauernd steigenden Preise die Ausführung der Arbeiten bereits vornehmen lassen. Die Gesamtkosten betragen 102 041,91 Mark. Die Vorlage wurde angenommen.

Anderweite Festsetzung des Gemeindesteuerzuschlags zur Gewerbesteuer

(Ref.: Stadtv. Keßler)

Der Gewerbesteuerzuschlag ist für das Jahr 1922 auf 800 Proz. festgesetzt. Da für das Jahr 1922 eine Veranlagung zur Gewerbesteuer bisher nicht erfolgt ist und eine solche sich mit Rücksicht auf die Nähe des Jahresendes auch nicht mehr empfiehlt, sollen die für 1921 veranlagten Sätze auch für 1922 maßgebend sein. Dadurch wird der Geldentwertung nicht Rechnung getragen. Zum Ausgleich der Geldentwertung ist es daher erforderlich, den Zuschlag zu erhöhen. Der Magistrat hat eine Erhöhung auf 2000 Proz. beschlossen.

Für die Betriebssteuer ist ein Zuschlag von 300 Proz. vorgesehen. Dieser Satz kann unverändert bleiben, da bei dieser Steuer der Geldentwertung bereits durch die erfolgte einmalige Erhöhung einer Betriebsauflage Rechnung getragen ist.

Der Referent fand den Satz von 2000 Proz. zu hoch und schlug dafür den des Vorjahres, 1000 Proz. vor, da das Handwerk um seine Existenz zu kämpfen habe.

Stadtrat Schröder erklärte dazu, der Magistratsbeschluß sei das Mindestmaß, das erhoben werden müsse. Durch diese Sätze werde die Geldentwertung nicht eingeholt. Bei dem System der Steuergesellschaften seien gewisse Gewerbetreibende zu niedrig veranlagt worden, andere dagegen beinahe angemessen. Eine Neuveranlagung sei nicht vorgenommen worden. Die Gewerbesteuer dürfe nicht illusorisch gemacht werden, sodaß ihre Einziehung überhaupt nicht mehr lohne. Zum Vergleich möge angeführt sein, daß die Lohnsteuer allein im Monat März 90 Millionen gebracht habe. Daneben sei die Gewerbesteuer gering. Auf die Frage des Stadtv. Keßler, warum 1922 keine Neufestsetzung der Gewerbesteuer vorgenommen sei, antwortete Redner, daß das Landesdirektorium, welches zu veranlagen habe, nicht dazu gekommen sei. Als die Veranlagung geschehen sollte, seien die Unruhen dazwischen gekommen. Die Stadt erhebe zu der staatlich veranlagten Steuer nur Zuschläge.

Die Vorlage wurde angenommen.

Erhöhung der Hundesteuer

(Ref.: Stadtv. Westphal)

Die jetzigen Steuersätze sind in Anbetracht der Markentwertung außerordentlich gering. Der Magistrat hat beschlossen, folgende Sätze zu erheben a) Luxushunde: für den 1. Hund 6000 M. (bisher 300 M.), für den 2. Hund 12 000 M. (bisher 600 M.), für jeden weiteren Hund 24 000 (bisher 1200 M.), b) für Wach- und Hofhunde 1000 M. (bisher 60 M.), c) für verlorene Marken 50 M. (bisher 20 M.), d) Freimarken 40 M. (bisher 5 M.) entsprechend den Selbstkosten.

Die Vorlage wurde mit der Zusicherung des Magistrats angenommen, daß in Fällen von Bedürftigkeit zu b) Ermäßigungen gewährt werden sollen.

Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung

(Ref.: Stadtv. Pempe)

Die jetzigen Sätze sind vom November 1922. Die eingetretene Geldentwertung macht eine Heraufsetzung der Pauschsteuersätze notwendig. Im allgemeinen sind die jetzigen Sätze um das Zehn- bis Dreißigfache erhöht worden.

Der Referent vermißte die Details in der Vorlage, fand die Sätze zu mäßig und beispielsweise für Karusselbesitzer geradezu lächerlich.

Stadtrat Schröder erklärte dazu, daß die Einnahmen aus dieser Steuer überhaupt unwesentlich seien, da sie selten zur Anwendung gelange. Die Haupteinnahmen bringe die Billettsteuer.

Bürgermeister Schulz fügte hinzu, daß für die Schausteller nur auf dem Jahrmarkt besondere Sätze angewendet wurden, die noch weiter erhöht werden könnten.

Schließlich wurde die Vorlage angenommen.

Darauf gab Stadtv. Pierach eine weitere Erklärung ab. Er habe soeben eine kleine Unterredung mit zwei Herren der sozialdemokratischen Fraktion gehabt, deren Namen er nicht nennen wolle. Ihm sei mitgeteilt worden, daß bei der Lustbarkeitssteuer Hinterziehungen vorkämen. Es sei erwähnt worden, daß die Kammerlichtspiele der Stadt kolossale Steuern unterschlagen hätten. Er bitte den Magistrat, sofort eine Kommission einzusetzen, die umgehend diese Angelegenheit zu prüfen habe. Redner selbst sei unbeteiligt, da die Kammerlichtspiele unter Direktion und für Rechnung seiner Söhne gingen. Mit Rücksicht auf eine zu Beginn der Sitzung gefallene Aeußerung des Stellv. Stadtv.-Vorst. Matzies bitte Redner seinem Antrag stattzugeben.

Bürgermeister Schulz führte dazu aus, daß der Magistrat Kontrolle darüber führe, daß Unternehmungen, die der Lustbarkeitssteuer unterliegen, ihre Steuerbeträge abführen. Redner stelle fest, daß die Kammerlichtspiele dem Magistrat in dieser Beziehung ein sehr ungenehmer Steuerzahler seien. Die von ihnen abgeführten Beträge seien so erheblich, daß der Laie davon keine Vorstellung habe.

(Fortsetzung folgt.)

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Mittwoch, den 4. April 1923.

Lokales

Memel, den 1. April 1923

April

Die Beinamen, die der Volksmund dem vierten Monat des Jahres gegeben hat, sind nicht gerade schmeichelhaft. Man nennt den April launisch und wetterwendisch, und es muß zugegeben werden, daß diesen Beiworten eine gewisse Berechtigung innewohnt. Der zweite unter den Frühlingsmonaten liebt es, in mancherlei Farben zu schillern; oft gebärdet er sich noch geradezu winterlich, und dicke, feuchte Schneeflocken bleiben auf dem noch kahlen Geäst der Bäume liegen. Oder aber er wälzt dichte Wolkenballen von Westen her über den Frühlingshimmel, und dann wechseln heller Sonnenschein und prasselnde Schauer oft mehrmals am Tage in kurzen Abständen.

Aber man tut dem April Unrecht, wenn man ihm nur schlechte Eigenschaften nachsagt. Er hat auch seine guten Seiten, und nichts kann so schön sein wie ein heller, leuchtender Apriltag, ein Tag mit lichtblauem Himmel, mit weißen Schäfchen am Firmament und mit warmen Sonnenstrahlen, die das helle Grün der eben entfalteten Vegetation wie mit flüssigem Gold überschütten. Doppelt beglückt verspürt man diesen Frühlingszauber, wenn er sich gerade in den Ostertagen einstellt, die ja meist in den April fallen, und mit denen in diesem Jahre der Monat beginnt. Man kann nicht einmal sagen, daß ein später Osterternin eine gewisse Gewähr für frühlingshafte Feiertage bietet; denn die gefürchteten Rückschläge des Frühlings können sich unter Umständen auch sehr spät noch einstellen, und die Furcht vor „weißen Ostern", die ja besonders auf „grüne Weihnachten" folgen sollen, ist selbst, wie die Erfahrung lehrt, in der dritten, ja, sogar in der vierten Monatswoche keineswegs unbegründet.

Kurszettel der Memeler Hausfrau

Markt- und Ladenpreise am 31. März

Butter	1 Pfd.	7000—8000 M.	Jagdwurst	1 „	3000 M.
Eier	Stck.	250—270 M.			
Honig	1 Pfd.	8000 M.	Dorsche	1 „	1300 M.
Zwiebeln	1 Ltr.	2000 M.	Zieken	1 „	3000 M.
Karotten	1 „	300—400 M.	Zärten	1 „	1300 M.
Aepfel	1 „	800—1000 M.	Hechte	1 „	3000 M.
Wruken	1 Stck.	20—50 M.	Lachse	1 „	5000 M.
Hafer	1 Ztr.	33000 M.			
Erbsen, graue	1 „	65000 M.	Zucker	1 Pfd.	2000 M.
Huhn je Pfd.		3000 M.	Kaffeebohnen	1 „	7000—10000 M.
Speck	1 Pfd.	5000 M.	Reis	1 „	1000—1200 M.
Schmeer	1 „	5000 M.	Grieß	1 „	1100 M.
Karbonade mit Speck	1 „	4000 M.	Haferflocken	1 „	1000 M.
Bauchstück	1 „	3500 M.	Hafergrütze	1 „	1000 M.
			Margarine	1 „	3800 M.
Schulter und Schinken	1 „	3000 M.	Käse	1 „	3500—5500 M.
Kalbfleisch	1 „	2000—2500 M.	Milch	1 Ltr.	600 M.
Hammelfleisch	1 „	3000 M.	Amerik. Schweineschmalz	1 Pfd.	4600 M.
Rindfleisch	1 „	2000—2500 M.	Rindernierenfett	1 „	3200 M.
Klopsfleisch	1 Pfd.	2800 M.	Bratenschmalz	1 „	3600 M.
Schabefleisch	1 „	3000 M.	Palmin	1 „	3800 M.
Rauchwurst	1 „	5000 M.	Salz	1 „	125—150 M.
Leberwurst	1 Pfd.	3000 M.	Heringe	1 Stck.	250—300 M.
Fleischwurst	1 „	2500 M.	Heringe, geräucherte	„	250 M.
Speckwurst	1 „	3500 M.	Petroleum	1 Ltr.	800—900 M.
Preßkopf	1 „	3500 M.	Marmelade	1 Pfd.	800 M.
Blutwurst	1 „	1000 M.			

Die Zufuhren zum gestrigen Markt ließen viel zu wünschen übrig, besonders schon der Feiertage wegen, die bekanntlich immer größere Einkäufe verlangen. Dazu kam noch, daß die Eier, die als Symbol der Ostern das gesuchteste Produkt auf dem Ostermarkt sind, militärischerseits aufgekauft wurden. Wenn schon gegen den Aufkauf selbst nichts einzuwenden gewesen wäre, so war die Aufregung der Hausfrauen doch zu verstehen, da die Aufkäufer dadurch, daß sie weit über den üblichen Marktpreis hinausgingen, preistreibend wirkten. Sollten sich derartige Aufkäufe wiederholen, so ist mit unliebsamen Komplikationen zu rechnen, die nicht im Interesse der Aufkäufer liegen dürften, da gerade die Magenfrage vor keinen Handlungen zurückschreckt. Auch die anderen Marktprodukte waren im Preise wieder gestiegen. In erster Linie marschierte die Butter, die rund 1000 Mark mehr kostete als in der vorigen Woche. Dann folgten die Fleischwaren, deren Preissteigerung schon verschiedentlich angekündigt worden war. Daß unter diesen Umständen die Fische auch nicht billig sein konnten, versteht sich von selbst. Der Schweinemarkt war mittelmäßig beschickt. Die Preise für Ferkel waren fast um das Doppelte gestiegen. hp.

Neue Paketgebühren

Vom Vizedirektor der Post- und Telegraphenverwaltung der Republik Litauen in Memel erhalten wir nachstehende Verordnung zur Veröffentlichung:

Ab 1. April 1923 treten im inneren memelländischen Verkehr und im Verkehr mit Deutschland und Danzig folgende Gebühren neu in Kraft:

Pakete

	in Zone 1	in Zone 2	in Zone 3 (über 375 km)
bis 3 kg	300 M	600 M	600 M
über 3 „ 5 „	500 M	1000 M	1000 M
„ 5 „ 6 „	600 M	1200 M	1800 M
„ 6 „ 7 „	700 M	1400 M	2100 M
„ 7 „ 8 „	800 M	1600 M	2400 M
„ 8 „ 9 „	900 M	1800 M	2700 M
„ 9 „ 10 „	1000 M	2000 M	3000 M
„ 10 „ 11 „	1150 M	2300 M	3450 M
„ 11 „ 12 „	1300 M	2600 M	3900 M
„ 12 „ 13 „	1450 M	2900 M	4350 M
„ 13 „ 14 „	1600 M	3200 M	4800 M
„ 14 „ 15 „	1750 M	3500 M	5250 M
„ 15 „ 16 „	1900 M	3800 M	5700 M
„ 16 „ 17 „	2050 M	4100 M	6150 M
„ 17 „ 18 „	2200 M	4400 M	6600 M
„ 18 „ 19 „	2350 M	4700 M	7050 M
„ 19 „ 20 „	2500 M	5000 M	7500 M

Für dringende Pakete wird die dreifache Gebühr, für sperriges Gut ein Zuschlag von 100 vom Hundert der Gebühr erhoben. Sperrige dringende Pakete sind vom Sperrgutzuschlag befreit.

Nicht oder unzureichend freigemachte Pakete werden nicht befördert.

Sämtliche Orte innerhalb des Memelgebiets gehören zur 1. Zone; für Pakete nach Deutschland wird, soweit sie nicht in der 3. Zone liegen, die Gebühr der 2. Zone erhoben.

Warenproben

bis 100 g	60 M
über 100 „ 250 g	100 M
„ 250 „ 500 g	120 M

* [Noch keine Kommission zur Umbenennung der Straßen.] Von der Pressestelle des Landesdirektoriums wird uns mitgeteilt: „Entgegen anderslautenden Gerüchten und Presseäußerungen muß festgestellt werden, daß im Landesdirektorium von der Errichtung einer Kommission zur Umbenennung von Straßen und Ortschaften nichts bekannt ist. Auch vom Herrn Stellvertreter des Obersten Bevollmächtigten wird bezüglich einer in der litauischen Presse in ähnlichem Sinne erschienenen Notiz erklärt, daß ein Beschluß in dieser Richtung nicht vorliegt." — Auf eine früher erfolgte telephonische Anfrage zum gleichen Gegenstand wurde uns von der Pressestelle mitgeteilt, daß im Landesdirektorium von einer solchen Kommission nichts bekannt und daß etwas Derartiges noch nicht im Gange sei. Auch der Stellvertreter des Oberkommissars Budrys habe erklärt, die Meldung des „Echo" (dieses halbamtliche Kownoer Blatt enthielt die gleiche Nachricht, wie wir sie in unserer Freitagsnummer veröffentlichten) sei verfrüht. Es sei vielleicht ein Vorschlag, der da vorliege, aber ein diesbezüglicher Beschluß sei auch von Kowno noch nicht gefaßt worden.

* [Gewerbeassessor Neubauer,] der kommissarische Landesgewerberat und Vorstand der Chemischen Landesuntersuchungsanstalt, scheidet zum 1. April d Js. auf eigenes Ansuchen aus dem memelländischen Staatsdienst aus.

* [Beamtenkündigungen bei der Zollverwaltung.] Wie wir hören, ist dem beim hiesigen Zollamt Dienst tuenden preußischen Ruhestandsbeamten Oberzollinspektor Bannir und dem beurlaubten Zollinspektor Saleski der Dienst im Memelgebiet unter Zahlung eines Monatsgehalts ab sofort gekündigt worden. Die gleiche Kündigung haben erhalten Oberzollinspektor Zwanziger-Pogegen, gleichfalls preußischer Ruhestandsbeamter, und der beurlaubte Zollaufseher Nossem-Uebermemel.

* [Die Gehaltszahlungen beim hiesigen Postamt] sind, wie wir erfahren, am Vierteljahresschluß nicht in der bisher üblichen Weise erfolgt. Während bisher den Postbeamten wie allen anderen Beamten auf Grund der Verordnung des Generals Odry vom April 1920 die Gehälter bei Ueberweisung auf ein Bankkonto vierteljährlich und bei Barzahlung monatlich im voraus gezahlt wurden, wurde gestern von einer Ueberweisung der Vierteljahresgehälter auf Bankkonten überhaupt abgesehen und einem Teil der Beamten ein Monatsgehalt in bar gezahlt, dem Rest nach Inhibierung dieser Zahlungsweise durch den derzeitigen stellvertretenden litauischen Postdirektor nur ein halbes Monatsgehalt im voraus. Diese Zahlungsweise steht mit der angeführten Verordnung des Generals Odry, deren weitere Giltigkeit noch vor kurzem den Beamten mehrfach zugesichert wurde, in unlösbarem Widerspruch. Eine Klärung der Angelegenheit wäre im Interesse der Beamten wie der Rechtssicherheit im Memelgebiet überhaupt dringend erwünscht.

* [Verbot der „Königsberger Allgemeinen Zeitung".] Wie wir erfahren, ist die „Königsberger Allgemeine Zeitung" im Memelgebiet auf unbestimmte Zeit verboten worden. Das Verbot wird damit begründet, daß das Blatt verschiedene gegen die memelländische und die litauische Regierung gerichtete Artikel veröffentlicht habe.

* [Die Zivil- und Militärrenten] werden, wie uns von der Rentenstelle mitgeteilt wird, am 3. April gezahlt.

* [Füllen- und Kreistierschauen.] Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, finden die Füllenschauen für Füllen ostpr. Halbblutes Trakehner Abstammung am 30. und 31. Mai und 1. Juni statt. Vorbedingung zur Prämiierung von Füllen ist die Abstammung von einem gekörten Warmbluthengst und einer reinblütigen Stute, deren Reinblütigkeit durch Brand oder Füllenschein nachgewiesen ist. Für alle Saugfüllen und alle diejenigen ein-, zwei- und dreijährigen Stutfüllen, die noch nicht prämiiert worden sind, sind die Deck- bezw. Füllenscheine bei der Anmeldung der Landwirtschaftskammer mit einzusenden. Die bereits prämiierten ein-, zwei- und dreijährigen Füllen brauchen nicht besonders angemeldet zu werden, müssen aber bei den Schauen unter Vorlegung der Abstammungspapiere vorgeführt werden. Gleichzeitig mit den Füllenschauen finden wie im Vorjahre die Kreistierschauen statt, auf denen alle anderen Tiergattungen ausgestellt und prämiiert werden. Die Klasseneinteilung wird wie im Vorjahre durchgeführt werden. Der Anmeldeschlußtermin wird auf den 10. Mai festgesetzt. Damit die Schauen auch ihren Zweck erfüllen, nämlich den, ein klares Bild über den Stand der gesamten Tierzucht im Memelgebiet zu geben, den Züchtern Gelegenheit zu bieten, die Leistungsfähigkeit ihrer Tiere und den Erfolg ihrer Züchterarbeit zu zeigen, vorwärtsstrebenden Landwirten Anregung und Belehrung zu geben und Bezugsquellen für Zuchtmaterial nachzuweisen, ist aber eine starke Beschickung und Besuch der Schauen erforderlich. Alle Landwirte werden daher dringend gebeten, die Schau ihres Kreises stark zu beschicken und zu besuchen, zumal auch mit regem Besuch aus Litauen zu rechnen ist und die Prämien der Geldentwertung entsprechend gegenüber dem Vorjahre wesentlich erhöht werden. Die Prämiierung ganzer Rindviehbestände in den Händen kleinerer Besitzer soll, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, auch in diesem Jahre wieder durchgeführt werden. Zur Bewerbung sind nur solche Landwirte zugelassen, die nicht mehr als 75 Hektar Land bewirtschaften, Rindviehaufzucht betreiben und Mitglied eines Landwirtschaftlichen Vereins sind. Die zur Prämiierung angemeldeten Rinder müssen mindestens 6 Monate im Besitz sein. Für die Prämiierung ist auf Grund zweimaliger Besichtigung maßgebend: Eigene Aufzucht, Körperbau, Ausgeglichenheit und Zuchtwert, Milchergiebigkeit, Mastfähigkeit, Futterzustand, Pflege und Haltung, Stalleinrichtung, Dungbehandlung. Die näheren Bedingungen sind von der Landwirtschaftskammer erhältlich. Anmeldungen sind spätestens bis zum 15. April an die Landwirtschaftskammer zu richten. Die Höhe der Prämien wird der Geldentwertung entsprechend festgesetzt werden.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Die Neuheit „Der kühne Schwimmer" geht heute, Ostersonntag, Ostermontag, Dienstag (im Dienstag-Abonnement) und Freitag (im Freitag-Abonnement) in Szene. Das lustige Stück ist so recht geschaffen, uns in dieser düsteren Zeit zu herzlichem Lachen zu bringen. Arnold und Bach haben ihre Erfindungsgabe und göttliche Unbekümmertheit auch wieder in diesem Werk bewiesen. „Der kühne Schwimmer" bietet so viel Ueberraschungen, daß einfallsärmere Autoren mehrere Stücke davon fabrizieren könnten. Ein ganzes Bündel von Verlobungen und Verheiratungen wirbeln sie durcheinander und werfen noch eine drollige Dackelhochzeit als Zugabe obendrauf. — Für Mittwoch nachmittag wird für die Kleinen das reizende Görnersche Märchen „Dornröschen" mit Lena Haustein in der Titelrolle einstudiert. Die Vorstellung beginnt nachmittag 4 Uhr. — Ein besonderes künstlerisches Ereignis steht für die nächste Zeit bevor. Es ist der Leitung gelungen, mit Frl. Gertrud Arnold vom Schauspielhaus Hamburg und mit Herrn Otto Laubinger vom Staatstheater Berlin ein dreimaliges Doppelgastspiel abzuschließen. Die Künstler treten gemeinsam auf in Sudermanns „Heimat" (Gertrud Arnold: Magda, Otto Laubinger: Pfarrer Heffterdingk) und in Grillparzers „Medea" (Gertrud Arnold: Medea, Otto Laubinger: Jason). Es ist selbstverständlich, daß die Unkosten für ein solches Gastspiel ganz bedeutend sind und daß die Eintrittspreise dementsprechend erhöht werden. Die Tage der drei Gastspiele und der Beginn des Vorverkaufs hierfür wird später bekannt gegeben.

* [Die M. T. V. Fußballer in Königsberg.] Ueber das in Königsberg zwischen dem MTV. Memel und dem Rasensport Preußen stattgefundene Fußballspiel schreibt, wie uns gedrahtet wird, die „Kbg. Allgem. Ztg." u. a.: Die Ligamannschaften der beiden genannten Vereine trafen sich am Karfreitag auf dem Herzogsacker in einem Fußballgesellschaftsspiel. In den ersten 10 Minuten war Rasensport Preußen im Vorteil und buchte den ersten Ball. Dann kam Memel mächtig auf. Der Sturm zeigte ein gutes Zusammenspiel. Bei einem famosen Durchbruch erzielte der Halbrechte den Ausgleich. Auch weiter hatte Memel etwas mehr von dem Spiel. Bei einem Vorstoß des linken Flügels erhöhte der Halblinke die Torzahl auf 2. Memel war, da der Linksaußen infolge eines alten Leidens das Spielfeld verlassen mußte, gezwungen, mit zehn Mann zu spielen. Rasensport Preußen gestattete jedoch, als der genannte Spieler nicht mehr antrat, daß ein Ersatzmann spielte. Der Kampf blieb bis zur Hälfte offen, an dem Ergebnis wurde nichts geändert. Nach der Pause unternahm der Königsberger Sturm einen energischen Vorstoß. Eine Flanke von rechts konnte zum ausgleichenden Tor verwandelt werden. Das Spiel zeigte dann bis zum Schluß eine kleine Ueberlegenheit der Memeler Elf. Jedoch konnte diese durch zahlenmäßige Erfolge nicht zum Ausdruck gebracht werden, da Rasensport Preußen zeitweise mit acht Mann verteidigte und der Torwächter äußerst schwierige Bälle hielt. Die Memeler Mannschaft machte einen guten Eindruck. Der Torwächter, der zeitweise Gutes leistete, war jedoch etwas unsicher. Die Verteidigung zeigte Sicherheit und Schnelligkeit. In der Läuferreihe war der Mittelläufer der beste Mann. Der Sturm zeigte ein schönes Zusammenspiel. Vor dem Spiel begrüßte der zweite Vorsitzende vom Rasensport Preußen die Memeler Elf und überreichte dem Spielführer einen Lorbeerkranz mit den Farben des gastgebenden Vereins. Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte dem Spiel, das von Neumann-Asco einwandfrei geleitet wurde, bei.

* [Der Verband kaufmännischer Angestellter] im Gebiet nördlich der Memel bittet uns, auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anzeige über die Einstellung von Lehrlingen im Kaufmannsberuf hinzuweisen.

* [Beschlagnahmtes Fahrrad.] Am 27. März wurde ein altes Fahrrad ohne Nummer mit nach unten gebogener Lenkstange — die Aufschrift „Marke Schladitz" am Rahmen ist überlackiert, Hintergabel ersetzt, sämtliche Teile sind scheinbar vertauscht — ohne Freilauf, vermutlich aus einem Diebstahl 1921 oder 1922 herrührend, beschlagnahmt. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, wollen das Fahrrad bei der Kriminalpolizei Polangenstraße 33, Zimmer 11, in Augenschein nehmen.

* [Fahrraddiebstähle.] Gestern nachmittag wurde vor der Gastwirtschaft Kallweit in der Steintorstraße ein Fahrrad gestohlen, das wie folgt beschrieben wird: Schwarzer Rahmen, Freilauf ohne Rücktritt, beide Reifen fast neue Kontinentalbereifung, brauner Sattel und braune Lederwerkzeugtasche. Aus dem Vorderrad waren zwei Speichen ausgebrochen. Die Rahmenstange war oberhalb der Vordergabel geschweißt. Beide Pedale waren fast vollständig neu und hatten Gummieinlagen. Auf der linken Seite der Lenkstange befinden sich zwei eingefeilte Einschnitte. Das große Kettenrad war nicht vernickelt, sondern schwarz lackiert. Für die Wiedererlangung setzt der Geschädigte eine Belohnung von 100 000 M. aus. — Gestern abend gegen 7 Uhr wurde vor dem Hotel Berliner Hof ein Brennabor-Fahrrad gestohlen. Es hatte große schwarze Rahmen, nach unten gebogene Lenkstange, Korkgriffe und Freilauf ohne Rücktritt. Eine Werkzeugtasche war nicht am Rad. Der Sattel war aus braunem Leder. Der hintere Mantel war mit vollständig neuen Kontinentalbereifung versehen. Die obere wagerechte Rahmenstange war etwas abgescheuert. Für die Wiedererlangung wird angemessene Belohnung zugesichert. — Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei in der Polangenstraße 33, Zimmer 9, entgegen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 31. März 1923.

Aufgeboten: Bankangestellter Ludwig Wilhelm Ernst Szeklies mit Eisenbahnbetriebsassistentin Meta Auguste Frieda Suhr, beide von hier.

Eheschließungen: Kürschner Ferdinand Karl Kumbartzky mit Bertha Auguste Schulz, ohne Beruf; Zollbetriebsassistent Heinrich Stulgis mit Frida Wilhelmine Reimann, ohne Beruf; Klempnergeselle Friedrich Willy Romeike mit Verkäuferin Olga Therese Bertuleit; Schneidermeister Wilhelm Gustav Kundrus mit Elisabeth Gertrud Jäger, ohne Beruf; Buchbinder Otto Franz Brack mit Kontoristin Anna Martha Bubrowski, sämtliche von hier; Chauffeur Janis Szilmiß kis von hier mit Kontoristin Maria Helene Stopowsky von Janischken; Arbeiter Franz Friedrich Kasputtis von hier mit Auguste Bertha Wiedemann, ohne Beruf, von Schmelz; Heizer Johann Gustav Kulmegies von hier mit Arbeiterin Barbe Kiupis von Rumpischken; Bauunternehmer Julius Adolph Gätje von hier mit Verkäuferin Anna Marie Franz von Schmelz; Bäckermeister Hermann Ernst Richard Treptau von Schmelz mit Irma Ida Meta Sophie Matzat, ohne Beruf, von hier; Holzbraker Johann Joneleit mit geschiedener Schneiderin Bertha Luise Mallwitz, geb. Haak, beide von Schmelz; Heizer Friedrich Karl Lepach mit Schneiderin Emilie Martha Walter, beide von Bommelsvitte; Schmiedegeselle Otto Walter Gleick mit Berta Luise Lehmann, ohne Beruf, beide von Janischken; Arbeiter Jurgis Vainoras von Charlottenhof, Kreis Memel, mit Arbeiterin Maria Anna Seewald von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Fuhrhalter Arthur Dischhäuser von hier; dem Arbeiter Michel Masur; dem Arbeiter Max Willy Betke von Schmelz. — Eine Tochter: dem Kaufmann Moritz Katin von hier; dem Lehrer Paul Stein von Schmelz. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Destillateurwitwe Anna Laun, geb. Quooß, 49 Jahre alt, von hier; Arbeiter Martin Globus, 44 Jahre alt; Nähterin Bertha Pacht, 59 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

Am gestrigen Sonnabend hat der gesamte Verkehr an der Berliner Börse geruht.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 31. März. (Tel.) Keine Zufuhren, gehandelt wurde Hafer mit 31—32 000 Mark.

Wetterwarte

Wetteraussage für Sonntag, den 1. April:

Ueberwiegend bewölkt, vereinzelt Niederschlag, kühl, mäßige bis frische Winde aus nördlichen Richtungen.

Temperaturen in Memel am 31. März:

Morgens 6 Uhr: + 1, 8 Uhr: + 1.6, vormittags 10 Uhr: + 2.2, mittags 12 Uhr: + 2,1, nachmittags 2 Uhr: + 1,0, nachmittags 4 Uhr: + 2,5.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 31. März, 8 Uhr morgens

In den Morgenstunden war es gestern in unserem Bezirk noch vielfach heiter. In den Mittagsstunden trat aber unter dem Einfluß eines von Finnland vorstoßenden Tiefdruckgebietes an vielen Orten Trübung ein, die sich in den Nachtstunden auf den ganzen Bezirk verbreitete und an den meisten Orten von Niederschlägen begleitet war. Die Temperatur war gestern tagsüber ziemlich mild, nachts sank sie aber in den meisten Orten unter den Gefrierpunkt. Mit Ausnahme von Süd- und Mitteldeutschland war es heute morgen in Deutschland ziemlich trübe. Im Gebiet der Nordsee und der westlichen Ostsee herrschte Nebel. Das Hochdruckgebiet, das über Mitteleuropa lag, ist nach Nordskandinavien abgezogen, während das Tiefdruckgebiet, das gestern über Finnland angedeutet war, rasch nach Süden abgerückt ist. Sein Kern liegt heute über Polen. Ein weiteres Tiefdruckgebiet liegt über dem Ozean und erstreckt sich in einem Ausläufer bis Nordfrankreich. In Mitteleuropa und Skandinavien fielen Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Schnee	10	1	Hamburg	Nebel	4	0
Insterburg	bedeckt	1	1	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	1	0,2	Breslau	heiter	3	0
Marggrab.	„	2	0,2	München	wolkig	5	0
Ortelsburg	z. heiter	—4	—	Havaranda	klar	—11	1
Osterode	bedeckt	3	0	Wien	z. heiter	3	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 31. März 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . .	767,8	still		Nebel	+ 1	Seeg. leicht bew
Bülk	764,8	„	0	bedeckt	+ 2	Seeg. schlicht
Swinemünde . . .	763,6	W.	1	Nebel	+ 4	Seeg. ruhig
Rügenwaldermünde	763,0	ONO.	3	klar	+ 4	„
Memel	761,5	N.	4	bedeckt	+ 1	Seeg. leicht bew
Skagen	667,2	NO.	5	heiter	+ 3	
Kopenhagen . . .	764,8	ONO.	2	wolkig	+ 4	
Visby	765,7	ONO.	6	Schnee	+ 4	
Stockholm	770,7	NO.	5	wolkig	— 2	

Pegelstand: 0,30. — Wind: ONO. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 5,9 m.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Susanne** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Stahl** beehren wir uns anzuzeigen.

Carl Klein
und Frau **Erna**, geb. **Hansen**
verw. **Thiel**.

Memel, Ostern 1923
Schlachthofstr. 3.

Meine Verlobung mit Fräulein **Susanne Thiel** beehre ich mich anzuzeigen.

Heinrich Stahl.

Memel, Ostern 1923
Alexanderstr. 2a.

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen:
Von Maurermeister Willy Hahn auf den Baustellen gesammelt 66 410 M., M. Pg. 3000 M., Waldheim & Sinn 100 000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Exped. d. Memeler Dampfboots

Für die Sprongies'schen Eheleute in Bommelsvitte (s. d. Bitte in Nr. 71 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
Hanna Richtsmeier 1 000 M., B. H. 10 000 M., Eli 300 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Exp. d. „Memel. Dampfb."

Für gütige Kranz- und Blumenspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Körner** am Sarge und Grabe unseres Lieblings sagen herzlichen Dank

Fritz Sabottka
und Frau.

Liederfreunde Dienstag 8 Uhr.
Nach d. Uebg. Monatsv.

Pr. Südd. Klassenlotterie
Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse muß bis zum **9. April** erfolgt sein.
R. Lankowsky
Polangenstr. 41.

Städt. Schauspielhaus

Ostersonntag, 7½ Uhr: Neuheit! Zum 1. Male! **„Der kühne Schwimmer"**, Schwank in 3 Aufzügen von Arnold und Bach.
Ostermontag, 7½ Uhr: **„Der kühne Schwimmer"**.
Dienstag, 7½ Uhr: (Im Dienst.-Abon.) **„Der kühne Schwimmer"**
Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Kinder-Vorstellung **„Dornröschen"** Märchen in 5 Bildern von Görner.
Freitag, 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonn.) **„Der kühne Schwimmer"**.

Vorankündigung
Doppel-Gastspiel
Gertrud Arnold
v. Schauspielhaus Hamburg und
Otto Laubinger
vom Staatstheater Berlin.
Vorverkauf täglich von 11—1 und 4—6 Uhr.

M. S. V.

Monatsversammlung
Donnerstag, den 5. d. Mts. abends 8 Uhr.
Nach Schluß der Monatsversammlung **Schifferversammlung.**
Der Vorstand.

Schwimmabteilung M. T. V.
Monatsversammlung
Donnerstag, d. 5. April
Schützenhaus
Speisezimm. pktl. ½8 Uhr.
Der Vorstand.

Fleischer-Innung
Die
Quartals-Versammlung
findet
Sonnabend, d. 7. April abends 7 Uhr
im Schützenhaus, Kartenzimmer, statt.
Tagesordnung wird bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Nehme meine Stunden wieder auf
Neuanmeldungen nachmitt. von 3—6.
Christel Arndt
Alexanderstraße 17/18.

Die Verlobung ihrer Tochter MIEZE mit dem Kaufmann Herrn OTTO ULRICH zeigen hierdurch an

Gustav Steppuhat und Frau

Memel, Ostern 1923

Mieze Steppuhat
Otto Ulrich
Verlobte

STATT KARTEN

Ida Attz
Theodor Laner
Verlobte

Memel — Aschaffenburg
Ostern 1923

STATT KARTEN

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Käthe** mit dem Ingenieur Herrn **Max Brand** gebe ich hiermit bekannt.
Paul Worlitz.
Memel, d. 1. April 1923

Käthe Worlitz
Max Brand
Verlobte
Memel — Königsberg

Anna Dischereit
Fritz Knopf
Verlobte
Memel, Ostern 1923

STATT KARTEN

Hedwig Esch
Emil Haarich
Verlobte
Memel * Ostern 1923

Statt Karten

Emmy Seidler
Edwin Esch
Verlobte
Memel, Ostern 1923.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Emma Schäfer
Wilhelm Schulz
Ostern 1923.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Otto Herberger** beehren sich anzuzeigen
Friedr. Borowski und Frau.
Ostern, d. 1. April 1923.

Gertrud Borowski
Otto Herberger
Verlobte
MEMEL

Edith Ohmke
Kurt Schwellnus
Verlobte
Ostern 1923.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Erna** mit Herrn **Bruno Klein** beehren sich anzuzeigen
Albert Rose und Frau.
Memel, Ostern 1923.

Erna Rose
Bruno Klein
Verlobte.

Ihre Vermählung zeigen an
M. Bertschus und Frau Johanne geb. Schipp
Memel, den 29. 3. 1923

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sowie für die überreichen Kranzspenden, ganz besonders Herrn Pfarrer **Eicke** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Paul Rudat u. Kinder.

Heydekrug, den 30. März 1923.

Am 29. März, vorm. 9¾ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld getragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter und Grossmutter

Frau Elisabeth Mischke
geb. **Motzkus**
im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ludwig Mischke.

Die Beerdigung findet am 2. Osterfeiertage, nachm. 2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt. Bekannte werden zur Trauerfeier herzlich eingeladen.

Am Sonnabend, den 31. 3., morgens 7½ Uhr, entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter und Schwester,

Frau **Anna Laun**, geb. **Quooss**
im 50. Lebensjahr.

Die trauernden Kinder u. Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4., nachmittags 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Victoria-Diele

Ab Sonntag, täglich abends 8³⁰ Uhr

Das große Schlager-PROGRAMM

Paul Calley — Lotte Herzog
Fritz Hilla — Agathe Schwerin
2 Cyprianoffs
Lola Bach
mit ihrem naturalistischen Schönheitsballett

Kapelle: Waldi Kauffmann

Montag und DIENSTAG nachmittag

TANZ-TEE

mit Cabaret-Einlagen

Für die Abendvorstellungen Tischbestellungen vorher erbeten. Tische können nur bis ¾9 Uhr reserviert bleiben.

Liedertafel
Nächste Übung am 10. April
Der Vorstand

Zirkus Gray
kommt

Strandvilla
1. und 2. Osterfeiertag
nachmittags 3½ Uhr:
Großes Künstler-Konzert.

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag und Montag
I. Feiertag — II. Feiertag
Monumentalfilm

Samson und Delila

Der größte Filmerfolg
mit
Maria Corda und Alfredo Galaor

Harry Piel
Das schwarze Couvert
Sensationsfilm in 6 Akten
In den Hauptrollen
Harry Piel und die Hunde Greif u. Cäsar

Spielzeiten für Sonntag und Montag
Kassenöffnung ½2 Uhr
Anfang 2 Uhr, Programmwechsel 5, 7½ Uhr

DIENSTAG
PARIS—KONSTANTINOPEL
Der letzte Teil des Films
Die Frau mit den Millionen
In der Hauptrolle
Ellen Richter
Georg Alexander — Hermann Picha
usw. usw.

Der Rexfilm der Ufa
Stadt in Sicht
mit
Edith Posa

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 7½ Uhr

Bin verreist
bis 7. April einschließlich.
Adolf Rose, Dentist.

Unsere Kontor- und Lagerräume sind ab 3. April d. J.
durchgehend von 8—4 Uhr nachmittags geöffnet.
A. J. Blells Nachfolger
Zweigniederlassung Memel
Kolonialwaren, Delikatessen, Südfrüchte en gros.

Bäcker- und Konditor-Innung
Donnerstag, d. 5. d. Mts.
abends 6 Uhr im Hotel **„Preussischer Hof"**
ordentliche
Mitgliederversammlung
Der Vorstand.

Apollo-Lichtspiele
Unser nächster Grossfilm
der augenblicklich grösste Erfolg
Der Mann mit der eisernen Maske
Monumental-Prunkfilm
aus der Zeit des Sonnen-Königs Ludwig des XIV.
nach Motiven von Alexander Dumas
Hauptdarsteller: Albert Bassermann, Lina Lossen
Bruno Decarli, Wladimir Gaidarow, Fried. Kühne
Einer der schönsten Kostümfilme, der je gezeigt wurde
Photographisch vielleicht sogar der allerschönste, der bisher gemacht wurde.

Memeler Kleinbahnen
Vom 5. April ab wird der bisher einmal in der Woche — am Freitag — ab Memel 7⁴⁵ vorm. nach Dawillen—Laugalle nund Vößeiten verkehrende Zug auf den
Donnerstag
jeder Woche verlegt.

Die Gesellenprüfung
bei der
Freien Bauinnung
findet
Dienstag, den 10. April,
statt. Prüfungsanträge sind bis zum 5. April bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Richtsmeier
Obermeister.

Die Beleidigung
die ich **Homann** zugefügt habe, nehme ich zurück.
Mantwill.

Apollo Urania
Heute und morgen

Anfang 3 Uhr:
Grosses Künstler-Doppelprogramm
Opfer der Leidenschaft
moderner Gesellschafts-Grossfilm mit
Maria Orska
Joh. Riemann
Paul Bild, Arnold Korff
Die Tragödie im Hause Bang
spannendes, grosses Schauspiel mit
Evi Eva
Carola Toelle
Rolf Brunner
Max Ruhbeck

Anfang 3 Uhr:
Sylvester Schäffer
der berühmte Sensationsdarsteller bekannt aus Nobody
in dem grossen Film:
Die Dame in Grau
6 spannende Akte (kein Fortsetzungsfilm)
Der schwarze Jack
Abenteuer aus dem mexikanischen Cowboyleben mit Texas Fred
hochinteressant und spannend

Apollo-Lichtspiele
Dienstag ab 5 Uhr:
Neues Programm
Zwischen Nacht u. Sünde
Schauspiel aus der vornehmen Welt
Greta van Ryt, Olaf Storm.
Frauenbeichte
(Die Beichte einer Ausgestossenen)
moderner Sittengrossfilm
Ria Alldorf, Ed. Rothauser.

Preisschießen, Luftschaukel
Simon Dach Straße
Geöffnet die Feiertage sowie Sonntags 3 Uhr, wochentags 6 Uhr nachmittags.
Kinder wochentags von 5—6 Uhr ermäßigte Fahrpreise.
Der Besitzer.

Stellmacher-Innung
Quartalsversammlung
Sonnabend, den 14. April, 1½ Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

Freiwillige Auktion!

Dienstag, den 3. April cr., vorm. von 10 Uhr ab, Friedrich Wilhelm-Straße 9/10, über:

Kleine Posten verschiedener Kolonialwaren, Bürsten, Besen, Tombänke, 1 Repositorium mit Schubkasten und Kassenbehälter, 1 Repositorium und Regale für alle Branchen, Wagschale, Kassenstand für Kassiererin, Zigarrenschrank, Schanktisch mit 2 leitigem Bierapparat, Büfett, Standgefäße, Nationalregistrierkasse, Gaskaffeebrenner, 1 Posten Tische, Stühle, mehrere Sofas, Bänke und Schemel.

W. Schuppe, Große Sandstraße 14.

Kalisalz
Zementkalk
Stückenkalk
nur prima Ware, offeriert ab Lager
Samuel Foth
Memel, Grabenstr. 6.

Eine gute Milchkuh
steht zum Verkauf bei
Bakausky, Szarde.

Urania
Voranzeige

Marcco
kennt keine Furcht
der große 6aktige Sensationsfilm

Max Bluff
Der Sportkönig
glänzende Sportleistungen auf allen Gebieten des modernen Sportes.
5 hochinteressante Akte.

Motorrad
N. S. U., 3 PS., komplett fahrfertig, steht billig z. Verk.
Schmelz, Wallstr. 6.

Schwarzer
Gesellschaftsanzug
fast neu, auch z. Einsegnung geeignet, zu verk. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

„Dürkopp"
Fahrräder
mit Torpedonaben
Kinderwagen
eis. **Bettgestelle**
Kinderbetten
Kinderstühle
Polstermatratzen
Turngeräte
empfiehlt billigst
L. Buddrick & Co.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft-Gesellschaft
für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 76 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 1. April 1923

Der Mordprozeß Reis in Elbing

Vom 20. bis 27. März fand im Landgericht zu Elbing die Schwurgerichtsverhandlung gegen den des Mordes an seiner Frau verdächtigen früheren Redakteur Reis aus Marienburg statt, die, wie gemeldet, mit dem Freispruch des Angeklagten endigte. Aus den Verhandlungen sollen folgende Einzelheiten nachgetragen werden: Es gab Aufzüge vor dem Geschäftsgebäude der „Marienburger Zeitung" und der Wohnung des Redakteurs Reis, und bei solcher Gelegenheit soll am 29. Juni 1922 ein Bombenwurf in die Reisische Wohnung erfolgt sein, ohne daß die Bombe explodierte. In der Nacht zum 11. Juli kehrten Reis und Frau aus einer Gesellschaft heim. Kaum waren die Eheleute zu Hause, so setzte wiederum auf der Straße Spektakel ein. Bald darauf krachte ein Schuß. Mitten durch die Stirn getroffen, sank Frau Reis tot zurück. Die Mordtat blieb im Dunkel gehüllt. Bereits schien es, daß die ganze Angelegenheit im Sande verlaufen sollte, als die Staatsanwaltschaft den von linkspolitischer Seite immer wiederkehrenden Verdächtigungen des Reis nachzugehen begann und dabei eine Handhabe in der Tatsache fand, daß Frau Reis von hinten erschossen worden ist. Am 27. September erfolgte die Festnahme des Reis.

Im Verlaufe des ersten Verhandlungstages wurden die

Vorgänge in Marienburg

erörtert. Reis sagte aus: „Von vornherein hatte ich in Marienburg die Linksparteien gegen mich, obwohl ich noch keinen Anlaß dazu geboten. Die Drohbriefe häuften sich. Einer gelangte in meine Wohnung. Meine Frau öffnete ihn und kam aufgeregt zu mir auf die Redaktion. In dem Brief stand zu lesen: „Mach, daß du mit deiner geschorenen Sau wegkommst, sonst kannst du bald Rathenau grüßen." (Frau Reis besaß einen sogenannten Wuschelkopf.) In der Nacht zum 29. Juni wurde mir eine Bombe in meine Parterrewohnung in der Junkergasse geworfen, die jedoch nicht explodierte. In der Mordnacht klopfte es ans Fenster. Meine Frau ging ans Fenster, und ich zündete die Gaslampe an. In dem Augenblick, als das Gas aufflammte, fiel ein Schuß, und ich hörte meine Frau fallen. Ich sah meine Frau am offenen Fenster liegen, nahm meine Pistole und sprang aus dem Fenster auf die Straße, sah mehrere Männer laufen, gab einige Schüsse ab und holte die Schutzpolizei. Dann kam der Kreisarzt. Morgens ging ich ins Geschäft und um ½11 Uhr wurde ich nach Hause gerufen, wo die Gerichtskommission eingetroffen war. Ich schrieb einen Bericht über die Tat. Der Vorsitzende verlas den Aufsatz, der unter der Ueberschrift „Folgen der politischen Hetze" erschienen war und nannte es eine respektable journalistische Leistung, einen derartigen Aufsatz zu schreiben, wo die Frau tot im Zimmer liegt.

Das Zeugenverhör

Die Mutter des Angeklagten, Frau Anna Reis aus Ludwigshafen, sagte von ihrem Sohn, daß er einer der besten Schüler gewesen sei, sein Wesen sich aber geändert habe, als die Mädchen in seinem Leben eine Rolle zu spielen begannen. Vors.: Was dachten Sie, als Sie die Nachricht erhielten, daß Ihr Sohn die Doktorprüfung bestanden habe? Zeugin: Ich dachte, es handle sich um einen amerikanischen Doktor. Vors.: Wie dachten Sie über den Leutnantstitel? Zeugin: Es ist eine Pfälzer Eigenschaft, aufzuschneiden und Lobsprüche auf sich zu machen. Die Aussage der Schwester des Angeklagten, Frl. Anna Reis, bewegte sich in denselben Bahnen. Der Schwiegervater des Angeklagten, Installateur Metzler aus Herford, schilderte eingehend das Verhältnis seiner Familie zu Reis. Da er wegen der Manieren des Reis bezweifelte, daß er Offizier sei, ließ er sich von ihm seinen Paß zeigen, in dem er als Leutnant bezeichnet war. Später war er angenehm überrascht, als er in der „Marienburger Zeitung" die Beförderung des Reis zum Oberleutnant las. In der Trourede, die der Geistliche, ein 70jähriger Kriegsveteran, hielt, wies er auf die Tüchtigkeit des Reis hin, der als Offizier, geschmückt mit dem E. K. I, fürs Vaterland gekämpft habe. Als ich — so sagte Metzler weiter aus — am 11. Juli nach Hause kam, fand ich meine Frau und meine Kinder in der Küche weinend vor. Es waren zwei Telegramme eingelaufen des Inhalts: „Martha verunglückt" und „Martha tot; Beerdigung Herford". Das erste Telegramm sollte auf den Tod vorbereiten. Die beiden Telegramme waren von der Post jedoch umgekehrt bestellt worden. Zwei Stunden später fuhr ich nach Marienburg, wo ich von Reis empfangen wurde. Er teilte mir mit, daß Martha von Kommunisten erschossen worden sei. Mir kam die Sache aber nicht geheuer vor. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wird auf das Zeugnis des Dienstmädchens Juttallus aus Berlin verzichtet. Es war noch eine telegraphische Vorladung an sie ergangen, worauf die Dienstherrschaft zurücktelegraphierte: Das Mädchen hätte heute ihren Ausgehtag und käme nicht vor 1 Uhr zurück. Obersteuersekretär Drewke bekundete, daß auf einem Fastnachtsball im Schützenhause zu Marienburg Reis mit zwei nicht einwandfreien Weiblichkeiten in einer Nische gesessen habe. Frau Reiß, die ihn darauf aufmerksam machte, habe die Befürchtung ausgesprochen, daß sich ihr Mann mit den Damen näher einlassen, sie anstecken und krank machen könne. Die Lust zum Fest sei ihr vergangen. Sie sei in der Ehe nicht so glücklich, wie es scheine. Später habe sich Frau Reis geäußert, daß ihr Mann sehr nervös sei. Wenn sie ihm in diesem Zustande widerspreche, bekäme er es fertig, sie über den Haufen zu schießen. Sie ständen sich wirtschaftlich sehr schlecht, da das Gehalt gering sei. Frau Bäckermeister Brandstädter gegenüber äußerte sich Frau Reis, ihr Mann müsse in eine Nervenheilanstalt. Er brüte still vor sich hin; mit einemmal springe er auf, so daß sie fürchte, von ihrem Mann umgebracht zu werden. Die Aufwärterin Margarete Kaminski sagte aus, Frau Reis habe sich ihr gegenüber geäußert, daß ihr Mann sie und sich erschießen wolle, wenn sie noch einmal mit Bürgermeister Dr. Althoff tanze. Eines Tages sei Frau Reis, die Hände in den Haaren, in die Küche gekommen und habe gerufen: Mutter, was habe ich getan, daß ich von dir weggegangen bin! Zeitungsverleger Halb-Marienburg bekundete, daß Reis am Morgen nach der Ermordung zur Redaktion gekommen sei und einen sehr gebrochenen Eindruck gemacht habe. R. habe die telephonischen Nachrichten aufgenommen und sei um ½11 Uhr zur Wahrnehmung des Termins in seine Wohnung gerufen worden. Mittags habe Reis auf des Zeugen Ersuchen, da die Zeitung etwas über den Mord bringen müsse, einen Bericht darüber verfaßt.

Zeuge Sandmann, der Führer der Unabhängigen in Marienburg berichtete, nach dem Morde der Frau Reis, der zu einer politischen Tat gestempelt wurde, habe sich die Bezirksleitung der Unabhängigen mit der Bezirksleitung in Ludwigshafen, dem Geburtsort von Reis, und auch mit Herford in Verbindung gesetzt, um über Reis Erkundigungen einzuziehen. Der Marienburger Arbeiterschaft war es von vornherein klar, daß es ein Eifersuchtsmord sei. Es folgte eine eingehende Vernehmung der zunächst unter dem Verdacht der Mordtat verhafteten acht Schlosser der Eisenbahn-Nebenwerkstätte. Sie gaben an, in der fraglichen Nacht im Zanderschen Lokal in der Wilhelmistraße die Nachfeier der Hochzeit des Schlossers Semerau bei Bier und Schnaps gemütlich begangen zu haben. Ziemlich animiert hätten sie dann den Heimweg angetreten. In der Nähe der Zigarrenfabrik von Loeser u. Wolff hätten einige von ihnen Schüsse gehört. Polizeibetriebsassistent Weiß gab auf Befragen an, daß die etwa acht Tage vor dem Morde ins Zimmer geworfene „Bombe" ganz ungefährlich gewesen sei. In einer Konservenbüchse befanden sich einige Bleikugeln, Nagelreste und etwas Pulver. Die Zündschnur bestand aus Bindfaden, der beim Anzünden nicht bis zur Büchse fortgeglimmt wäre. Um eine Bombe im eigentlichen Sinne habe es sich garnicht gehandelt.

Ein merkwürdiger „Zeuge"

Eine weite Reise hat der Metzger Köble gemacht, der am 16. März in München wegen Bandendiebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden ist und aus dem dortigen Zuchthause in Begleitung zweier Transporteure gefesselt vorgeführt wurde. Er wurde vom Vorsitzenden wiederholt ermahnt, die Wahrheit zu sagen, da er vereidigt werden könne. Zeuge: Ich kann den Eid verweigern, da ich Ehrverlust habe. Vors.: Sie können trotzdem wegen Meineids bestraft werden und noch 15 Jahre kriegen. Zeuge: Das kann nicht eintreten, denn ich habe bereits die höchste Strafe erhalten. Köble erzählte sodann: Anfang Juni v. Js. fuhr ich mit einem Josef Bauer von München nach Marienburg, wo wir drei Fahrräder gestohlen haben. Dann fuhren wir nach München zurück. Anfang Juli reisten wir abermals nach Marienburg. Mit anderen Personen wurde verabredet, die Wohnung des Schriftstellers Reis auszurräumen. Eines Abends wurde eine aus einer Konservenbüchse hergestellte Bombe in die Wohnung geworfen. Einige Tage später kamen wir nachts wieder an die Wohnung, um den Diebstahl auszuführen. Da stand ein Mann mit einer Waffe und schoß in ein offenstehendes Fenster, an dem eine Frau stand. Dann wurde aus dem Fenster geschossen. Nun rückten wir von der Ecke, an der wir standen, aus. Am 25. Juli fuhren wir nach München zurück. — Damit war die unwahrscheinliche Geschichte Köbles zu Ende. Köble will zu einem Zellengenossen von Vorstehendem erzählt haben, der die Sache weitergegeben hat, worauf Köble in München vernommen wurde. Die Einzelheiten, die Köble angegeben hat, stimmen jedoch nicht. Es gibt keine Ludwigstraße, von der Köble sprach, in Marienburg, keine Villa Reis, keinen Garten und auch keinen Zaun vor der Reisschen Wohnung. Auch liegt die Reisische Wohnung nicht im ersten Stock. Das Gericht war der Ansicht, daß es Köble nur darum zu tun war, einmal eine Reise nach Elbing zu machen, um unterwegs vielleicht ausreißen zu können. Durch seine Fesselung war ihm dies von vornherein unmöglich gemacht. Schließlich erklärte Köble, daß alles nicht wahr ist. Woher er überhaupt von der Sache wisse, sagte Köble nicht. Die „Elb. Ztg." bemerkt dazu: „Für die Kosten der nutzlosen Reise hat der Staat aufzukommen. Man kann annehmen, daß die Vergnügungsreise des Zuchthäuslers dem Staat 350—400 000 M. Kosten verursacht hat."

*

Die Urteilsverkündung nahm der Angeklagte ohne mit der Wimper zu zucken in voller Ruhe und Gefaßtheit auf. Bei dem Worte „freigesprochen" brachen hysterische Frauenzimmer im dicht gefüllten Zuschauerraum des Elbinger Gerichtslokals in laute Bravorufe und Händeklatschen aus, was der Vorsitzende mit energischen Worten geißelte und als Schamlosigkeit bezeichnete. Der Freispruch kam überraschend und fand erstaunte Gesichter im Gerichtssaal, zumal die Aussagen der Sachverständigen ein ganz anderes Ergebnis erwarten ließen. Besonders bedeutungsvoll waren die Aussagen des Leiters der waffentechnischen Versuchsstation Saarow, Preuß. Er erklärte u. a. auf das bestimmteste, daß das todbringende Geschoß aus der Pistole des Angeklagten gefeuert sein muß. Waffenmeister Schmidt hat auf den ersten Blick gesehen, daß die betreffende Patrone aus einer Walter-Pistole, wie sie R. besaß, ausgeworfen sei.

Der Vorsitzende hatte den Geschworenen die Frage vorgelegt: Ist der Angeklagte Josef Reis schuldig, am 11. Juli v. Js. in Marienburg vorsätzlich seine Ehefrau Martha, geb. Metzler, getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben? — Oberstaatsanwalt Trint plaidierte in seiner zweistündigen Begründung der Anklage auf Mord.

Memelgau und Nachbarn

× × **Schwarzort**, 31. März. [Ein ungerufener Gast. — Lachsfang.] Dieser Tage wurden die Frauen bei einem Fischerwirt, die allein zu Hause waren, abends zwischen 9 und 10 Uhr durch ein Gepolter in der Veranda erschreckt. Sie begaben sich mit einem Licht in die Veranda und sahen hier einen fremden Mann mit zerlumpten Kleidern und langen Haaren auf der Erde liegen. Die Frauen schrien laut auf, liefen zur Stube zurück und weinten vor Angst. Als der Wirt nach Hause kam, erschrak er ebenfalls über den am Boden liegenden Mann. Auf seine Frage, wer er sei, was er hier wolle und woher er komme, antwortete der ungebetene Gast, daß er von Cranz zu Fuß gekommen sei und vor Müdigkeit nicht mehr weitergehen könne. Deshalb habe er in der Veranda Unterschlupf gesucht. Er sei aus England ausgewiesen worden und wolle jetzt zu seinen Angehörigen nach Memel zurück. Ein herbeigerufener Schutzmann stellte fest, daß der Unbekannte keine Papiere bei sich hatte. Er wurde mit zur Polizeistation genommen, wo er bis zum andern Tage blieb. Nach Erkundigungen der Polizei in Memel wurde der Mann wieder freigelassen, worauf er sich zu Fuß nach Memel begab. — Zu den großen Lachsfängen der letzten Tage ist noch zu berichten, daß es noch einem Fischer gelang, 3½ Zentner Lachse zu fangen. Es waren sehr schöne Exemplare. Der größte von ihnen wog 48 Pfund. Auch die übrigen Fischer haben allerdings geringere Fänge gemacht. Manche haben nur zwei oder drei Stück gefangen. Die Preise für Lachse sind um 100 Prozent gefallen. Soviel Lachse und so große Exemplare wie in diesem Jahr sind hier schon seit langem nicht mehr gefangen worden.

r. **Nidden**, 27. März. [Abschied. — Ruhrspende.] Unter den Klängen der Palmsonntagsglocken versammelte sich am Vormittag die Gemeinde in unserer friedlich gelegenen kleinen Kirche, um die Abschiedspredigt des Pfarrers Magnus zu vernehmen. Wie zu erwarten, war die Kirche nicht nur bis zum letzten Platz besetzt, auch die Seitengänge waren dicht gefüllt. Während der Pfarrer die Abschiedsworte an die Gemeinde richtete, sah man manches tränende Auge, denn es galt von einem Seelsorger Abschied zu nehmen, welcher in unserer Gemeinde hoch geachtet und beliebt war. Möge er sich bald die Liebe der ihm neu anvertrauten Gemeinde erwerben. Unsere besten Wünsche begleiten ihn. — Die Ruhrspende, welche ebenfalls durch Pfarrer Magnus gesammelt wurde, brachte rund 100 000 M.

th. **Schanzenkrug**, 31. März. [Ende des Schacktarps und anderes.] Am Montag um 5 vormittags trat auf der Memel und ihren Ausläufen — Ruß und Gilge — starker Eisgang ein, welcher bis 11 vormittags anhielt. Von 11 bis 12 mittags war mäßiger und dann geringer Eisgang. Von Dienstag sind die Ströme eisfrei. Das Wasser, welches im Ruß- und Gilgestrom bis auf 5,06 Meter gestiegen war, fällt wiederum. Ein außergewöhnliches hohes Hochwasser ist nicht mehr zu erwarten. An der hiesigen Fähranstalt auf der Gilge ist bereits auch der Fuhrwerksverkehr mittelst Prahm über den Strom eröffnet. Der Schacktarp hat endlich ein Ende. — Die Armenlasten der Gemeinde, insbesondere der kleinen, werden immer unerschwinglicher. So mußte letztens die Gemeinde zur Bestattung einer Invalidenrentenempfängerin für den Sarg und den Transport desselben über 100 000 M. aufbringen. — Einen eigenartigen Anblick in der Nachbargemeinde Baltruscheiten gewährte der Transport eines hölzernen Scheunengebäudes auf eine Entfernung von 100 Metern. — Durch den Regen und die milden Nächte haben sich die Wintersaaten wieder erholt. — Auf der Gilge wurde die Schiffahrt am 28. durch 2 zu Tal fahrende Reisekähne eröffnet.

E. **Königsberg**, 26. März. [In der Stadtverordnetenversammlung] am Montag wurde die Etatsberatung zu Ende geführt. Bei den Gemeindeabgaben bildete die Gewerbesteuer das wichtigste und vielumstrittene Kapitel. Die Gewerbesteuer beträgt gegenwärtig 40 Prozent und sollte nach dem Magistratsantrag auf 54 Prozent erhöht werden. Hiergegen wandten sich die Redner der Rechten mit dem Hinweis auf die schon jetzt hohe Belastung von Handel und Gewerbe, während die Linke bewilligungsfreudiger war und für den vom Magistrat geforderten Satz eintrat. Nach längerer Debatte wurde einem demokratischen Antrag folgend die Gewerbesteuer auf 44 Prozent festgesetzt. Gleichzeitig wurde die Schaffung eines Gewerbesteuerausschusses beschlossen, einer Vertretung aus Fachleuten, die dem Magistrat zur Seite stehen soll bei allen Fragen, die das Gebiet der Veranlagung zur Gewerbesteuer berühren. Die Grundsteuer mit 100 vom Tausend des gemeinen Wertes wurde ohne Aussprache genehmigt. Die Hundesteuer wurde von 5000 auf 15 000 M. für den ersten Hund, 30 000 M. für den zweiten und 15 000 M. mehr für jeden weiteren Hund erhöht. Bezüglich der Personenfahr- und Wagensteuer wurde beschlossen, die Steuer zwar nicht aufzuheben, aber für das laufende Jahr die Erhebung auszusetzen. Der schon lange währende Kampf um die städtische Straßenreinigung und Müllabfuhr wurde auch in dieser Sitzung weitergeführt. Von der rechten Seite wurde ins Feld geführt, daß die städtische Reinigungs- und Fuhrgesellschaft zu teuer wirtschafte. Man solle deshalb wieder zur privaten Straßenreinigung und Müllbeseitigung übergehen. Die Sozialdemokraten traten lebhaft für das Bestehenbleiben der städtischen Reinigungs- und Fuhrgesellschaft ein. Ein dementsprechender Antrag wurde angenommen. Ferner wurde beschlossen, daß der Ueberschuß der Gesellschaft zur Verbilligung der Straßenreinigungskosten herangezogen werden soll.

Kleine Chronik

Die Königsberger Straßenbahn erhöhte vom 1. April ab den Fahrpreis von 200 auf 300 Mark.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

21. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller, München — Nachdruck verboten

„Euer Majestät scheinen auf jeden Fall nach Hause gekommen zu sein," sagte er schamlos. „Das hätte ich an Euer Majestät Stelle kaum unternommen. Nun, und was sagt man im Palaste zu solchen Sachen?"

Der Sohn des Himmels betrachtete ihn mit einem festen Blick, bevor er antwortete:

„Was man im Palaste sagt, geht mich ebensoviel an, wie was man hier in Mao-Changs Haus sagt."

Der ziegenhaarige Barbar schwieg. Der andere, der, wie ich später erfuhr, Franzose war und den Namen Laplace führte, nahm das Wort:

„Und warum suchen Euer Majestät, der der kaiserliche Palast zur Verfügung steht, uns arme Schlucker in Mao-Changs Haus auf?"

Tung-Chih sah ihn an und sagte mit einem Gähnen:

„Der Obereunuch Li-Lien-Ying ist mit den Zerstreuungen, die er in letzter Zeit veranstaltet hat, nicht glücklich gewesen. Weder die dressierten Tiere aus Japan noch die Tänzerinnen aus Kanton waren unterhaltend. Und doch waren mehrere der letzteren weiße Frauen.

„Euer Majestät Worte sind im Grunde höchst schmeichelhaft," sagte der Franzose Laplace lachend. Aber ich möchte wetten, daß keine der Tänzerinnen aus Frankreich war. Sonst, glaube ich, wären Euer Majestät die nächste Zeit aus Mao-Changs Haus ausgeblieben."

„Nein," sagte Tung-Chih, „keine von ihnen war aus Frankreich. Sind denn die französischen Frauen so unterhaltend?"

Laplace zuckte die Achseln, so wie es die schwarzen Barbaren zu tun lieben, und schob die Augenbrauen zum Haar empor.

„Was sagen Euer Majestät zu diesem opalfarbenen Wein?" fragte er.

„Ich finde ihn vortrefflich," sagte Tung-Chih. „Je mehr ich davon trinke, desto weiser und mächtiger komme ich mir vor. Aber erzähle mir doch von den französischen Frauen!"

„Wenn Euer Majestät," sagte der Franzose Laplace, „von dem opalfarbenen Wein trinken, brauchen Euer Majestät keinen anderen Poeten, um die französischen Frauen zu beschreiben. Es wäre denn den gelben Champagner. Ich für mein Teil habe die Frauen des Ostens nie so deutlich vor mir gesehen, als wenn ich Opium geraucht hatte. Da Euer Majestät poetische Begabung haben, müssen Sie die französischen Frauen in diesem Becher ebenso deutlich vor sich sehen, wie man ferne Dinge in der Kristallkugel eines Magikers sieht."

Der alte Schankwirt mischte sich mit zitternder Stimme in das Gespräch.

„Es ist überaus gefährlich, Magiker zu besuchen," murmelte er. „Man setzt sich der furchtbaren Rache der Dämonen aus. Ich weiß es, denn in Kanton besuchte ich einen Zauberer, der mir für einen Taël die Zukunft enthüllte. Kurz darauf erholten sich meine drei Frauen, die an den Pocken krank lagen, und ich selbst mußte infolge eines Mißverständnisses der Behörden aus Kanton fliehen. Allah hat uns allen Umgang mit Zauberkünstlern auf das bestimmteste verboten."

„Wenn ich mich nicht irre," sagte Laplace, „hat Allah auch auf das bestimmteste allen Umgang mit dem Wein verboten. Wenigstens hat er es den Mohammedanern in Arabien und Indien untersagt. Sollte er in China toleranter sein?"

Der alte Schankwirt wich entsetzt zurück. Tung-Chih, der den Mohammedanismus mißbilligte, benützte diesen Augenblick, um ihm zuzurufen:

„Noch Wein!"

An allen Gliedern zitternd, mußte der alte Renegat dem Befehl des Himmelsgeborenen nachkommen.

Tung-Chih fuhr fort:

„Sage mir, sind die französischen Frauen herrschsüchtig?"

„Ob sie herrschsüchtig sind! Welche Frau ist es nicht! Es gibt nur ein Mittel, sich nicht von einer Frau beherrschen zu lassen, das ist, sich von vielen beherrschen zu lassen. Indem man sie miteinander verfeindet, kann man möglicherweise selbst die Herrschaft erlangen. Oder es wenigstens glauben, was auf eins herauskommt."

„Du bist sicherlich Sittenlehrer in deinem Heimatlande gewesen," sagte Tung-Chih.

„Sittenlehrer! Euer Majestät scherzen wie gewöhnlich. Ich war eher das Gegenteil, denn ich war Offizier. Aber vielleicht habe ich die Voraussetzungen, hier im Lande Sittenlehrer zu werden?"

„Wie kannst du glauben, daß das möglich wäre?" sagte Tung-Chih. „Du kennst ja nicht einmal die Namen unserer klassischen Schriftsteller. Oder hast du vom Tao-Te-king gehört, den Vier Büchern, oder dem Shi-king, Shu-king und Li-ki?"

Laplace zog die Schultern bis über die Ohren hinauf und machte ein trauriges Gesicht.

„Ich sehe ein, daß ein Unstern über mir waltet, wohin ich mich auch in der Welt wenden mag," sagte er.

„Mehr zum Trinken, Mao-Chang!" rief der Himmelsgeborene. „Es ist besser, sich vom Wein beherrschen zu lassen als von den Frauen. Ich weiß ein Lied davon zu singen."

Es war für meinen Untertanenblick sichtbar, daß der Gott des Weines während des Aufenthaltes in diesem Schankzimmer mehr und mehr die Herrschaft über Seine Majestät erlangt hatte. Seine letzten Worte hatten mich stutzig gemacht. Es war offenbar, daß auch die weißen Teufel unverschämt genug waren, dies zu bemerken, denn der ziegenhaarige Barbar nahm seine Pfeife aus dem Mund und sagte mit einem frechen Lächeln:

„Sind Euer Majestät endlich die Augen aufgegangen? Wahrhaftig, es ist nicht zu früh! Wie steht es mit der Witwe? Wäre es nicht an der Zeit, daß sie den Laufpaß bekommt?"

Ich gebe die Worte des amerikanischen Hundes genau so wieder, wie sie fielen. Der Staub von vierzig Jahren konnte sie mir nicht verdecken.

Seine Majestät antwortete nicht auf die Worte des Amerikaners. Aber seine Augen sahen ihn mit einem eigentümlichen Ausdruck unverwandt an. Ich mußte plötzlich daran denken, wo ich einen ähnlichen Ausdruck gesehen hatte. Es war in den Augen seiner Mutter, eines Tages, als sie einen Rapport entgegennahm. Der Mann, der ihn ablegte, war ein Eunuch, und die Nachricht gereichte ihr zum Nutzen, weshalb der Eunuch kurz darauf wegen allzu großen Wissens geköpft wurde. Ganz so, wie die Mütterliche Tugend diesen Eunuchen angesehen hatte, sah nun Tung-Chih den Amerikaner an. Aber ohne etwas zu merken, fuhr dieser fort:

„Nun ja, es wird so allerlei gemunkelt, und wer Ohren hat, hört zu! Ich begreife, daß Euer Majestät sich nicht nach mehr solchen Frauen sehnen. Noch eine wäre, Gott helfe mir —"

„Du bist betrunken!" rief der Franzose Laplace, und ich sah, wie er Nevill, den Amerikaner, unter dem Tisch heftig mit dem Fuß berührte. „Euer Majestät dürfen nicht zu viel daran denken, was ein Amerikaner sagt, wenn er nüchtern ist, geschweige denn, wenn er betrunken ist!"

Tung-Chih sah ihn rätselvoll an.

(Fortsetzung folgt.)

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 24. März)

Fahrlässige Kindestötung. Eines Abends fanden Arbeiter in einem Loch an den Notstandsarbeiten in der Wallstraße in einem verschnürten Pappkarton eine männliche Kindesleiche von etwa ½ Jahr. Die Leiche war noch warm. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß als Mutter das jüdische Dienstmädchen Taube Karpul in Frage kam, die am nächsten Tage auf dem Bahnhof verhaftet wurde, gerade als sie im Begriff war, nach Litauen zu fahren. Im Termin gab die Angeklagte an, daß die Leute, die das Kind in Pflege hatten, es nicht mehr halten wollten und es ihr zurückgaben. Da auch die Herrschaft, bei der sie diente, das Kind nicht aufnehmen wollte, wußte sie in ihrer Kopflosigkeit nicht, was sie machen sollte. Sie irrte planlos umher, schließlich steckte sie das Kind in ein Erdloch, um sich inzwischen nach einer anderen Aufnahmestelle umzusehen. Als sie dann nach einer Weile zurückkam, war das in einem Karton eingepackte Kind tot. Die Angeklagte bestritt, die Absicht gehabt zu haben, das Kind zu töten. Sie gab noch bei ihrer Vernehmung an, daß sie im vergangenen Sommer, als sie mit ihrer Herrschaft in Schwarzort weilte, von zwei jüdischen Kurgästen im Walde überfallen und von einem von ihnen vergewaltigt worden sei. Die Strafe lautete auf 6 Monate Gefängnis mit Strafaussetzung.

Eine Taschendiebin zu Zuchthaus verurteilt. Die vielfach wegen Diebstahls und Betruges vorbestrafte Arbeiterfrau Marie Sunnus aus Memel wurde eines Tages dabei abgefaßt, wie sie im Gedränge in der Markthalle einer anderen Frau aus der Handtasche Geld entwendete. Frau Sunnus versuchte, als sie erwischt wurde, das Geld wegzuwerfen. Das Urteil lautete wegen Diebstahls in strafschärfendem Rückfalle auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Schwerer Diebstahl eines ungetreuen Knechts. Der Knecht Erich Behr aus Memel, der früher bei der Besitzerfrau Musselies in Stankaiten diente, hatte dort verschiedene Diebstähle, wie Kleider, Butter, Gänse, sogar ein Ferkel, auf Grund der ihm bekannten Oertlichkeit verübt. Der Angeklagte war geständig. Die Strafe lautete unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft auf 8 Monate Gefängnis.

Kleine Provinzchronik

Anstelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Cuno-Königsberg (Dt. Volkspartei) tritt Frau Milla Fritsch in den Deutschen Reichstag ein.

Landrat Schluß in Fischhausen ist 47 Jahre alt nach längerem Leiden gestorben.

In Tolkemit ist die ersehnte Glocke für die evangelische Kirche eingetroffen. Sie soll Ostern geweiht werden. Sie scheint schwedischen Ursprungs zu sein und weist die Jahreszahl 1764 auf. Die Fracht kostete 17 500 M. und wurde sofort gedeckt durch zwei Gemeindemitglieder. In der Lehrerwohnung und in der Kirche wurde elektrische Beleuchtung eingerichtet, die allein 100 000 M. kostete.

In Lettland gibt es zurzeit 96 deutsche Schulen, davon in Riga 41, im übrigen Lettland 55. Die Schülerzahl beträgt 12 156, davon in Riga 7672, im übrigen Lande 4484.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übnimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Zur Bekanntmachung im „Dampfboot" betreffs Paß- und Visagebühren möchte ich folgendes bemerken: Weshalb müssen wir Memelländer jetzt jedes halbe Jahr einen neuen Paß mit zwei Bildern haben? Wer kann es sich leisten, 10 000 M. für einen Paß zu bezahlen? Ist es nur gedacht, um dem Staat eine gute Einnahmequelle zu verschaffen und die Staatsbürger am Verlassen des Gebiets zu hindern? Die Familienbande, die uns mit unsern Angehörigen im Deutschen Reich vereinen, sind uralt. Ich behaupte nicht zu viel, wenn ich sage, fast jede Familie hat Angehörige jenseits der Memel wohnen, die ihr lieb und teuer sind, während uns mit Litauen keine sanitären Bande verknüpfen. Das Memelvolk kann diese Maßnahme nicht stillschweigend über sich ergehen lassen. Weshalb sind die Paßämter in Pogegen und Heydekrug aufgelöst worden? Ein moderner Staat sollte doch den Verkehr fördern und nicht durch Paßschikanen hindern. Es macht wahrlich kein Vergnügen nach Memel zu kommen und in Schlangenlinien vor dem Paßbüro sich stundenlang die Beine wund zu stehen.

Einer für Viele.

Kirchenzettel für Ostern

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Straße 1. Heute nachm. 4 Uhr in der reform. Kirche Versammlung, 7 Uhr: Jugendbund.

Eröffnungsanzeige

Dem geehrt. Publikum von Heydekrug u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir mit dem 5. April d. Js. am Fischmarkt neben Kassat unter der Firma

HEMA

Heydekruger Maschinenfabrik eine

Maschinenfabrik

verbunden mit Kesselschmiede, Metallgießerei und Autoreparatur eröffnen. Durch erstklassig und technisch ausgebildetes Personal sind wir in der Lage, sämtliche Reparaturen an industriellen und landw. Maschinen auszuführen.

Es wird unser Bestreben sein, die werte Kundschaft durch gute u. reelle Arbeit weitgehend zufrieden zu stellen. Wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichnen

Hochachtungsvoll
Hema, Heydekruger Maschinenfabrik
Christof Preikschas & Hugo Jodszuweit

Das. Autovermietung.

Donnerstag bei D-Zug 10 ein

Jagdhund

eingefunden. Abzuh. b. Klimkeit, Bf. Carlsberg.

Baumschule
H. Friedrich
Inh. Gustav Friedrich
Ragnit Ostpr. Aeltestes Spezialgeschäft der Provinz empfiehlt seine reichhaltigen Vorräte in sämtlichen
Baumschulenartikeln
Kataloge kostenfrei.

Achtung
Dachdeckung
neu und Reparaturen m. Spänen und Schindeln werden unter Garantie wasserdicht und zu jeder Zeit ausgeführt. Wer eigenes Holz hat, werden Späne an Ort u. Stelle angefertigt.
Grikst
Memel, Brauerstr. 8.

Anerkannte Saat
Petkuser Gelbhafer 1. Absaat
Baltersbacher Gelbhafer 1. Absaat
Anerkannte Saatkartoffeln
Alma, Deodara, Paul Krüger
Uspulun
zur Saatbeize gibt ab die Landwirtschaftskammer.

Nähmaschinen
Grammophone
Musikwerke
Automaten
Klingelleitungen
repariert sorgfältig
H. Schappeit
Mechaniker
Memel, Parkstr. 2/3.

Grammophon
fast neu, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Motorkutter
geeign. zu allen Zwecken, steht zum Verkauf. Off. u. 302 an die Exp. d. Bl.

Photo-Apparat
9 mal 12, m. Zubeh. z. v. Degner, Kirchhofstr. 7a I.

Füllen- und Tierschauen
finden in derselben Weise wie im Vorjahre statt und zwar
am 30. Mai in Prökuls
am 31. Mai in Heydekrug
am 1. Juni in Pogegen
Anmeldungen sind bis zum 10. Mai an die Landwirtschaftskammer zu richten, woselbst Anmeldeformulare zu beziehen sind.
Landwirtschaftskammer für das Memelland

Die Prämiierung ganzer Rindviehbestände
in den Händen kleinerer Besitzer soll wie im Vorjahre durchgeführt werden. Die Bestimmungen werden auf Anfordern Interessenten zugeschickt. Anmeldungen müssen bis spätestens den 15. April an die Landwirtschaftskammer erfolgen.
Landwirtschaftskammer für das Memelland

Bekanntmachung

Das litauische Rote Kreuz wird am
Donnerstag, den 5. April cr., vormittags
in der Markthalle an Armengeldempfänger gegen Vorzeigung des Armenbuches und an Kriegshinterbliebene gegen Rentenausweis
je 1 Portion Schweinefleisch
von 2 Pfd. zu 1500 M. das Pfd. und am
5. April nachmittags und am Freitag, den 6. April
im Hofe der Flachswage je 10 Pfd. Mehl und 3 Pfd. Erbsen zu ermäßigtem Preise abgeben.

Memel, den 31. März 1923.

Der Magistrat
Fürsorge- und Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung

Es liegt Veranlassung vor, auf die Bestimmungen der §§ 111 und 112 der Straßen-Polizei-Verordnung der Stadt Memel hinzuweisen, nach welchen mit dem Fortschaffen von Gegenständen, welche einen übeln Geruch verbreiten oder einen ekelerregenden Anblick gewähren, insbesondere von menschlichen und tierischen Exkrementen (Kloaken), nicht vor 11 Uhr abends begonnen werden darf und das Fortschaffen während der Monate April bis September bis 5 Uhr morgens dergestalt beendet sein muß, daß um diese Zeit das mit diesen Gegenständen beladene Fuhrwerk die Stadt bereits verlassen hat. Die dazu benutzten Transportmittel müssen dicht verschlossen und bedeckt sein. Zu diesem Zweck von auswärts in die Stadt kommende Fuhrwerke usw. dürfen vor 11 Uhr abends nicht in die Stadt einfahren. Alle Fuhrwerke, welche mit Gegenständen vorerwähnter Art beladen sind, müssen den Weg nach dem Bestimmungsort ohne Unterbrechung fortsetzen und dürfen nirgend innerhalb der Stadt anhalten. Die zum Viehfutter bestimmten Küchenabgänge, z. B. Trank, dürfen nur in gut geschlossenen Transportmitteln durch die Stadt geführt werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden bestraft, außerdem werden solche Fuhrwerke, die an der Stadtgrenze betroffen werden, zurückgewiesen werden.

Memel, den 29. März 1923.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung

Verkaufe billig:
Ein gutes Grundstück
Grammophon mit Platten
Sommermantel, fast neu
Anzug- oder Mantelstoff.
Reflektanten erbitte Off. unt. Nr. 291 a d. Exp. d. Bl.

Die große Mode für Frühjahr u. Sommer
Verschiedene Formen
in Covercoat, Serge, Popeline, Gabardine. Damen-, Backfisch- und Kindermäntel und fertige Kleider bringe in Erinnerung
Große Auswahl
in Herren- u. Burschen-Konfektion Fertige Trauanzüge, Mützen, Hüte Chapeau claque, Tüll- u. Madrasgardinen. Abgepaßte Stores und Fenstergardinen. Tüll- u. Pikee-Bettdecken. Bettfedern u. Daunen. Garantiert federdichte Inletts, Brautschleier, Grabkränze, Getreide- und Strohsäcke. Brautausstattungen, Webegarne, Handtaschen, Nähmaschinenlager sowie meine reichsortierten Läger in Woll-, Weiß- u. Kurzwaren usw.
Oben bezeichnete Artikel werden noch ohne den neuen Zollaufschlag verkauft.
Streng feste, billige Preise. Prima Ware :: Reelle Bedienung
Meine Geschäftsräume bleiben dauernd am Sonnabend u. Sonntag geschlossen
Kaufhaus Leo Isaak
Saugen (Memelgebiet) am Gasthaus Wegner
Telephon Nr. 5

Eltern, welche schulentlassene junge Leute (männl. oder weibl.) in eine
kaufmännische Lehre
geben wollen, weisen wir darauf hin, daß eine gründliche und sachgemäße Ausbildung für diesen Beruf nur bei den Firmen gewährleistet erscheint, bei welchen sich die Anzahl der eingestellten Lehrlinge im Rahmen der tariflichen Regelung bewegt und wo den Lehrlingen eine gerechte Behandlung zuteil wird.
Es liegt daher im eigensten Interesse, vor Annahme einer Lehrstelle bei uns Erkundigungen einzuziehen.
V. K. A.
Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördl. der Memel E. V.
Memel, Postfach Nr. 62.

Eine Rolle
verz. Stacheldraht
nebst Klammern zu verkaufen. Zu erfr. vorm. Kasernenstr. 9.

Ein Jugendrad
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Nur für Liebhaber
Handarbeit, Tischdecke Hausmacherleinen mit Ausschnittstickerei, steht zum Verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Schreibmaschinen
sämtlicher Systeme werden sorgfältig repariert, sowie Umarbeiten in litauischer, russischer und deutscher Sprache.
H. Schappeit
Mechaniker
Memel, Parkstr. 2/3.

Verkaufe
wegen Fortz. bis Mittw. mitt. neuen Sommeranzug, Gehrock, getragene Kleider, Hüte, Wäsche, Schuhe, Bücher, Camera, Fernglas, Radpumpe u. Laterne, langsch. wasserdichte Stiefel u. Diverses.
Albert, Holzstr. 20.

1 Sommerüberzieher
Covercoat, fast neu, ein Paar halbhohe Lackschuhe Gr. 44 umständeh. billig zu verkaufen
Wiesenquerstr. 21.

Ein Grundstück
50 Morgen groß, ist mit totem und lebendem Inventar zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Beabsicht. mein Hausgrundstück, Neubau, mit noch 3 freien Wohnungen u. Gartenl. in ein Landgrundstück einzutauschen. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Geschäft
Kolonialwaren branche in guter Lage, m. sämtl. Waren, Lagerraum, Wohnung und einigen Möbeln, zu verkaufen. Preis 40 Millionen M. Off. unter 296 an die Exped. d. Bl.

Achtung! Sehr günstig!
Am Freitag, d. 6. April, vorm. 11 Uhr, werde ich meine
Baustelle
1¼ Morgen groß, selten schön a. d. Bahn, Chaussee u. Forst gelegen, bebaut mit neuen Wirtschaftsgebäuden und Fundamente zur Anlage einer Mahl- u. Schneidemühle, sowie einen 10 PS. Dynamp meistbietend an Ort und Stelle verkaufen. Zuschlag vorbehalten.
Wiegratz
Schustern, am Bahnhof.

Manikure * Ondulation
Mit dem heutigen Tage eröffne ich Rossgarten-, Ecke Polangenstr. (neben dem Victoria-Hotel) einen
Damen-Frisier-Salon
Für saubere u. moderne Bedienung werde ich stets Sorge tragen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Max Schubert, Friseur

Pianos «« Harmonius
Flügel führender Weltfirmen
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr., Französische Str.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Achtung!
Saathafer hat abzugeben
Krawielitzki, Ayssehnen
Tel. Wilkieten Nr. 2.

Wir bieten zum sofortigen Abschluß an:
Besitzung
Kreis Heiligenbeil, 43 Morgen exkl. Boden, gute, massive Gebäude, reichl. gutes u. totes und lebendes Inventar.
Preis 50 Millionen Mark
Landhaus
unmittelbar vor Königsberg, ½ Wegstunde von der Elektrischen, 8 Zimmer, gr. Stall, 15 300 qm bestes Ackerland, totes und lebendes Inventar.
Preis ca. 80 Millionen Mark.
Villa
Vorort Königsbergs, 4 Zimmer frei, gr. Stall, 1700 qm. gem. Gartenland.
Preis ca. 20 Millionen Mark.
Ferner
Hotels, Villen und Häuser
in Ostpreußen und im Reich.
Kurt Schimkat & Co., Königsberg i./Pr.
offene Handelsgesellschaft
Steindamm 171 Fernspr. 2451.

Von neuesten Aufträgen empfehle ich:
Im Memelland
Gut, 300 Morgen, mit sehr gewinnbringender Industrie in vorzüglichster Lage, mit Anschlußgleis u. Wasserverbindung
Fabrikunternehmen, ebenfalls sehr gewinnbringend mit allen neuzeitlichen maschinellen Einrichtungen und Anlagen
Gastwirtschaft mit industriellem Nebenbetrieb, 40 Mrg. Land, in großem Kirchdorf, konkurrenzlos.
In der Provinz Ostpreußen
mehrere Güter
Gastwirtschaft mit 25 Morgen Land, in vorzügl. Geschäftslage
Gastwirtschaft mit 20 Mrg. Land, sehr gut gelegen, massiv eingebaut.
In Tilsit
Geschäftsgrundstücke mit freiwerdenden Geschäften und Lokalen, in vorzügl. Geschäftslage, in großer Auswahl.
Nur ernsthafte Reflektanten erhalten Auskunft durch den Alleinbeauftragten
Curt Dietrich
Tilsit, Stolbeckerstr. 8. Tel. 876.

Langfristige
Verpachtung!
Mahl- u. Schneidemühle
Kreis Labiau, mod. Maschinen, 1 Vollgatter, dopp. Walzenstuhl, Schäl- und Sichtmaschinen, elektr. Lichtanlage, Haus 7 Zimmer, Nebengel., Stall, Scheune, totes und lebendes Inventar, 17 Morgen best. Ackerland. Pachtpreis Vereinbarung. Zur Uebernahme 30 Millionen erforderlich.
Kurt Schimkat & Co., Königsberg i./Pr.
offene Handelsgesellschaft
Steindamm 171 Fernspr. 2451.

Leistungsfähige Berliner
Hut- und Mützenfabrik
sucht fürs Memelgebiet und angrenz. Litauischen Plätzen tüchtigen
Vertreter
bei hohem Einkommen. Offerten mit Angaben von Referenzen unter 287 a. d. Exp. d. Bl.

Vornehme
Familiendrucksachen
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Akt.-Ges.

Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf
Büroeinrichtungen
Werner Stapel Com.-Ges.
Libauerstr. 39 Tel. 881.

Wolfshündin
rasserein, 6 Monate alt, sowie ein Wurf junge Pinscher zu verkaufen.
Verwalter Dyba
Truschellen.

Ein Wolfshund
10 Mon. alt, steht preiswert z. Verk. Zu erfr. b. Erich Willumeit
Schmelz, Mühlenstr. 97.

Ein gut erhalten. kurzer
Flügel
zu verk. Bes. nur vorm. Gr. Wasserstr. 19, pt. l.

Lohnbücher
werden schnell und sauber angefertigt bei
F. W. Siebert
Mem. Dampfboot A.-G.

Wir kaufen laufend
Warenposten aller Art
Berg & Petersen G. m. b. H.
Börsenstraße 10/11 Telephon 860

Rotklee
Grünklee
Timotheum
verkauft Werthmann, Carlsberg.

Franz. Billard
steht zum Verkauf. Näheres im Restaurant Sanssouci.

Kurzwaren en gros
Fischerstraße 7
Eingang Ordonnanzstraße
Telephon Nummer 763
Telegramme: Freyko
FREYER & Co.

Geschäfts anzeige

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nach längerer Tätigkeit im Anwaltsbüro, sowie auf dem Amtsgericht eine

Geschäfts-Agentur

in Wischwill

eröffnet habe. — Ich empfehle mich zur sachgemäßen und prompten Erledigung sämtlicher schriftlichen Arbeiten in Zivil-, Straf-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Steuer-, Invalidenrenten-Sachen sowie zur Vermittlung von Grundstücken usw. Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen

Hochachtungsvoll

R. Grigat, Wischwill
am Bahnhof West

Ehe- und Geschlechtsleben

von Prof. **Dr. med. Ribbing.** Inhalt: Geschlechtsbildung, Reifealter, Geschlechtskrankheiten, Geschlechtsleben i. d. Ehe, Geschlechtstrieb und Genußfähigkeit, Sinnlichkeit und Liebe, Verlobtsein, Beschränkung der Kinderzahl, Vorbeugungsmittel Schwangerschaft. Erleichterung der Geburt, Wochenbett. Gefühlskälte usw. Preis 8500.— M. portofrei (freibl.).

Verlag Hellas, Berlin-Tempelhof 277.

Zur Beachtung für Landwirte!

Die Armee-Intendantur kauft diesjähriges gutes

Heu und Klee

in größeren und kleineren Partien. Für Klee und Heu wird in barem Gelde gezahlt. Diejenigen, welche Heu und Klee verkaufen wollen, werden gebeten, Angebote zu machen. Bei den Angeboten ist das Lieferungs-Quantum, die Stelle und der Preis anzugeben. Angebote werden bis zum **15. Mai d. Js.** entgegengenommen. Mit mündlichen oder schriftlichen Angeboten wende man sich an die **Karinomenes Intendanturos Maisto Daiin, Kaunas, Laisves Aleja 16 Nr.**

Oberst **Korewa**
Armee-Indentant.

Kaufen
jeden Posten gepackten u. ungepackten

TEE

nur guter Qualität. Auf Wunsch tauschen ein in verzollten, fertig gepackten und

bandrolierten Tee

der bekannten Firma VIRDULIS

Taitz, Scheer & Co.

Lit. Krottingen — Telephon Nr. 27

Annahmestelle Mittwoch, den 4. April und Montag, den 9. April 1923, von 10–12 Uhr vorm. und 3–4 Uhr nachm. bei der Firma Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr.

Wir kaufen laufend:

Kognak-, Rum-, Rotwein-, Portwein- und Likörflaschen

zu höchsten Tagespreisen.

Friedmann & Co.

Theaterstraße 1 — Tel. 699 u. 399.

Kaufe laufend jeden Posten

Kognak- u. Rotweinflaschen

Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung

Telephon 89 und 389 — Bäckerstraße 22/24

Zeichnungsaufforderung

auf 5%ige Gold-Anleihe

(4,20 Goldmark = 1 Dollar)

der

Rhein-Main-Donau A.-G., München

zum Ausbau von Wasserkraftanlagen, durch Reallast auf den Anlagen der Grosskraftwerk Franken Aktiengesellschaft, Nürnberg gesichert, vom Deutschen Reich und von Bayern gesamtschuldnerisch für Kapital und Zinsen verbürgt, reichsmündelsicher.

Im Auftrage und für Rechnung der Rhein-Main-Donau Aktiengesellschaft wird hiermit von der vorstehenden Anleihe ein Betrag im Geldwerte von

2 Millionen Goldmark

zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen aufgelegt:

1. Zeichnungen werden **bis einschliesslich 18. April 1923** bei den **unterzeichneten Banken und Bankhäusern, sowie deren sämtlichen Niederlassungen** während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Anmeldescheine sind bei den Stellen kostenfrei zu haben. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.
2. Die einzelnen Schuldverschreibungen lauten über den Geldwert von:
   Goldmark 21 (= 5 Dollar), | Goldmark 105 (= 25 Dollar),
   Goldmark 42 (= 10 Dollar), | Goldmark 420 (= 100 Dollar).
3. **Die Zeichnung erfolgt zum Kurse von 95%** unter Zugrundelegung des **letztnotierten Berliner Briefkurses für Kabel New-York vor dem Zeichnungstage abgerundet auf volle Mark 50 nach unten.**
   Eine Stückzinsenverrechnung findet nicht statt.
   Stücke oder Handdarlehen der alten 5%igen Anleihe der Rhein-Main-Donau Aktiengesellschaft von 1922 werden bis zur Höhe des Kaufpreises der Goldanleihe zum Kurse von 115% unter Verrechnung von Stückzinsen in Zahlung genommen.
4. Gezeichnete Stücke gelten als voll zugeteilt und sind sofort zu bezahlen. Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
5. Für die Zuteilung stehen eventuell weitere Beträge zur Verfügung.
6. Die Aushändigung der Stücke erfolgt möglichst bald nach besonderer Bekanntmachung.

Im März 1923.

Deutsche Bank.

Preussische Staatsbank (Seehandlung).
Berliner Handelsgesellschaft.
S. Bleichröder.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Delbrück Schickler & Co.
Direction der Disconto-Gesellschaft.
Dresdner Bank.
J. Dreyfuss & Co.
E. L. Friedmann & Co.
Hardy & Co. G. m. b. H.
Mendelssohn & Co.
Mitteldeutsche Creditbank.
Reichs-Kredit-Gesellschaft m. b. H.
Bayerische Staatsbank.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Bayerische Vereinsbank.
Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.
Bayerische Girozentrale.
Bayerische Zentral-Darlehnskasse e. G. m. b. H.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.
H. Aufhäuser.
Anton Kohn.
Merck, Finck & Co.
Friedr. Schmid & Co.
A. E. Wassermann.
Städtische Sparkasse Nürnberg.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.
Deutsche Vereinsbank. — Essener Credit-Anstalt. — Frankfurter Bank. — E. Heimann.
Simon Hirschland. — Landesbank der Rheinprovinz. — A. Levy. — Marx & Goldschmidt.
Norddeutsche Bank in Hamburg. — Oldenburgische Spar- & Leih-Bank. — Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Osnabrücker Bank. — Rheinische Creditbank. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein.
B. Simons & Co. — Lazard Speyer-Ellissen. — J. H. Stein. — Jakob S. H. Stern.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co.
Würtembergische Vereinsbank.

Schreibmaschinen
Vervielfältigungsapparate
Büromöbel
Bürobedarfsartikel
Farbbänder, Kohlepapier, Wachspapier, Briefordner, Schnellhefter, Registraturen, Karteien
empfiehlt sehr preiswert
Ottomar Eicke
Schreibm.- und Bürobedarfs-Handlung
Libauerstraße 1
Fernruf 948.

Timotheumsaat
und
Futterspreu
verkauft
Gut Kallweiten
bei Willkischen.

Eine hochtragende
Kuh
steht zum Verkauf
Grüne Straße 17.

Tragendes Schaf
verkauft
Lasius, Mühlenstraße 62.

Kaufe alte jüdische und hebräische

Bücher

zum höchsten Tagespreis.
H. Tabrisky
Neue Straße 4, Tel. 328
Hebräische Buchhandl. u. Schreibwarengeschäft
P. S. Mein Geschäft bleibt vom **1.—8. April** geschlossen.

An- u. Verkauf Bäckerstraße 8
kauft Sachen jeder Art, Kleider pp, **Rich. Gallinat.**

Grundstücksverkauf
in einem Plan
Beabsichtige mein
Grundstück
72 Morgen, incl. 8 Morg. zweischnittige Memelstromwiesen, eig. Torf, mit gut. Gebäuden, überreichl. tot. und leb. Inv., Bahnstation Großpelken u. Chaussee ist ca. 1½ km entfernt, zu verkaufen. Zahlung nach Vereinb., auch in Dollar.
Max Born, Gutsbesitzer
Postort, Kreis Pogegen.

Kl. Grundstück

zirka 30 Morgen, Ende Schmelz geleg., billig zu verkaufen. Preis 800 Dollar. Näheres bei
J. Krauleidies
Libauerstraße Nr. 12.

Memelmarken
Schrägdruck III, 8 Mark, 10 M., 20 M. und 100 M. in größerer Anzahl gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **292** a. d. Exped. d. Bl.

Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen von Schiffahrt u. Schiffbau

Bezugspreis vierteljährl. Mark 240.—

Probenummern durch die Geschäftsstelle
BERLIN W. 50, Kurfürstendamm 16

Häcksel

a'Zen ab zu herabgesetzten Preisen
Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstraße 39.

Autovermietung

Telephon 730.
Offene und geschlossene Wagen.
Autozoeke.

Auto-Vermietungen

Preuksohat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Mein
Warmblutheugst „Tribun"
Trakehner Abstammung von Turner Fallstaff Polna Cora, deckt fremde Stuten morgens und abends 6 Uhr.
Hoffmann
Raddeilen.

Das. gut. Arbeitspferd preiswert zu haben.

Ein Selbstkutschierer
Tafelwagen m. Kutscherbock, steht günstig zum Verkauf, sowie Memelwiesenheu.
Albert Pinnau, Wagenbauerei, Wischwill, Memelgebiet. Tel. 39.

Veredeltes
Landschwein

Körungsberechtigte Zuchttiere (Eber und Sauen)
verschiedenen Alters z. Zucht habe ich dauernd abzugeben
von Dressler
Schreitlaugken, Postort, Kreis Pogegen, Memelgebiet
Mitglied d. ostpr. Schweinezüchter-Vereinigung Insterburg.

Stempel liefert

prompt und billig

Kaufen
sämtliches Getreide sowie Seradella

zu höchsten Tagespreisen
„Vienybé" Memel
Lit. Gen. f. Handel u. Ind. e. G. m. b. H.

Sommerroggen

zur Saat
empfiehlt in bester Qualität
Landw. An- u. Verkaufs-Genossenschaft.

LINOLEUM

Stückware • Teppiche
Läufer
in 20 verschiedenen Mustern
der beste billigste und haltbarste Fußbodenbelag

Franz Jacubeit

Telephon Nr. 413 — *Libauerstraße 24*

Otto Großmann

G. m. b. H.
MITGLIED DER ZENTRALSTELLE DES DEUTSCHEN MÖBELTRANSPORTES

UMZÜGE

WOHNUNGS-TAUSCHE

in der Stadt und nach außerhalb

Eigene Patent-Möbelwagen, altbewährte Packer, geschulte Leute und langjährige Erfahrungen bürgen für beste sachgemäße Ausführung jeden Auftrages. – Eigene Niederlassungen in Königsberg und Tilsit erleichtern Umzüge speziell nach und von diesen Orten und können Wohnungs-Tausch vermitteln. – Wir bitten Offerten einzuholen

Litauische Bank für Handel u. Industrie

Filiale MEMEL — Fischerstraße 11
Telegramm-Adresse: Liefbank, Telephon 15 und 202

Grundkapital Lit. 6000000

erledigt sämtliche in das Bankfach fallende Geschäfte, zahlt für Depositen in Litas bis

8 Prozent

für Depositen in Mark bis

14 Prozent

INTRANS

Internationale Transportgesellschaft m. b. H.

Oskar Schlemminger & Co.
MEMEL, Alte Sorgenstraße Nr. 1
Fernsprecher Nr. 815 — Telegr.-Adresse: »INTRANS«
Königsberg i./Pr., Eydtkuhnen, Wirballen
Pogegen, Prostken
Tilsit

Spedition — Inkasso — Lagerung
Möbeltransporte
Versicherungen — Verzollungen

Sammelladungsverkehr, Holzlagerplatz mit Gleis- u. Wasseranschluß, Umschlag v. Massentransporten

Fritz Cohn & J. Abelmann

G. m. b. H.
Bauwaren-Grosshandlung
empfehlen
ab Lager Werftstrasse 4:
Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottemehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Bimsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen
in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,
glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Litauischer verzollter und banderolierter

TEE

MARKE VIRDULIS

Russ. Mischung! ★ Prima Qualität!
Reiner Geschmack! Gutes Aroma!
Beliebteste und bekannteste Firma in Litauen
Probieren Sie und Sie werden keine andere Marke gebrauchen
Erhältlich in 50, 100 und 200 gr Packungen

★

Daselbst eingetroffen:
Großer Posten: **plombierte Saccharin-Tabletten und Kristall** der weltberühmten Firma FAHLBERG LISZT & Co., Magdeburg
Großer Posten: **Lit. banderolierte Zündhölzer** der ältesten Fabrik »Balkan«
Großer Posten: **Cichorien »A. B. C.«** durch seinen Geschmack in Qualität jedermann bekannt

Bestellungen werden prompt u. reell ausgeführt

Taitz Scheer & Co.
Lit. Krottingen
Telephon Nr. 27
Telegr.- und Brief-Adresse »Virdulis« Bajohren

Internationale Spedition Lagerhaus-Betrieb
★
Schiffahrt

SANDELIS

Memeler Lagerhaus A.-G.
MEMEL — LIBAUERSTR. 20
Tel. 160 und 249 — Telegr. »SANDELIS«

Zweigniederlassungen:
TILSIT — Kasernenstraße
Telephon Nummer 10
POGEGEN

Inkasso
Zollabfertigung
Rollfuhrbetrieb

Eigene Vertretungen in Kaunas Wirballen Eydtkuhnen

Osterwünsche

Viele ledigen Leute sowie mit Grundstücken, Beamte m. barem Verm. bis 20 Million. wünschen **baldige Heirat.** Auskunft erteilt
Frau Martschausky
Memel, Roßgartenstr. 5.

Meerschweinchen.

kauft laufend
Medizinal-Untersuchungsamt
Marktstraße 40.

Jagdhund

nicht unter ½ Jahr, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 298 an die Exped. d. Bl.

Briefmarken

aus dem Memelgebiet kauft zu 70% des Nennwerts, Sätze bitte ich mir anzubieten.
Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstraße 26.

Litauische Hülsenfrüchte Kartoffeln

ausfuhrfrei, laufe laufend
Samuel Foth
Memel, Fernruf 253

Blaues Jackett

zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 295 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Strickmaschine

gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **297** an d. Exp. d. Bl.

Memelländer sucht für sein Weidegut bei Königsberg kapitalkräftigen

Teilhaber

zum Einkauf von Weidevieh. Off. unter 305 an die Exped. d. Bl.

Gärtner

wird sofort gesucht von
Gutsverwaltung Kischken-Görge
Post Matzwöhlen
Tel. Memel 154.

Kutscher

zum Selter fahren und

Mädchen

für die Mineralwasserfabrik braucht
C. R. Goetzke.

Jung. Hausmann

melde sich bei
Frau **Seidler**
Bahnhof.

Zu kaufen gesucht

Drahtseil, ½ bis 1" stark, ca. 200 m, div. **Schiffsketten** von ½ bis 1", in verschiedenen Längen
Preisangebote erbittet
Senf, Dawillen.

Wir stellen per sofort oder später **perfekte**

Buchhalter (innen)

ein. Bewerber mit Zeugnissen und selbstgeschriebenem Lebenslauf wollen sich **Grabenstraße 7** melden.
Litauische Sprachkenntnisse erwünscht.

Laima
Lit. Genossenschaft für Handel u. Industrie e. G. m. b. H.

Tüchtiger, selbständig arbeitender

Drogist (in)

per 1. Mai gesucht. Gehaltsansprüche bei freier Station und Zeugnisabschriften erbeten
Falken-Drogerie Prökuls.

Tüchtigen Reisevertreter

firm in der Eisen- u. Eisenwarenbranche, sucht per sofort
Handels- und Transport-Gesellschaft „Osten" m. b. H., Memel
Holzstraße 3a — Telephon 345, 845 u. 945.

Heizer, Dachpfannenmacher und Arbeiter

braucht **Ziegelei Götzhöfen.**

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht von sofort
Otto Kadgiehn Nachf.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

einen Lehrling

mit höherer Schulbildung.
Bank der Ostpreußischen Landschaft.

Suche für mein **Schiffsverproviantierungsgeschäft**

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sowie

einen jungen Mann

zur Uebernahme der Schank.
H. v. Zaborowski, Holzstraße 20.

Suche einen

Lehrling

Bernhard Budzinski
Zahninstitut und Laboratorium
Libauerstrasse 20, 1 Tr.
Spezialität: **Kronen-Brückenarbeit, Gusstechnik** (in Gold und Ersatz).
In **Prökuls** halte ich **keine Sprechstunden** mehr ab.
Kaufe dauernd höchstzahlend
Gold, Silber, Platin (auch Münzen).

Dame

mit Lohnsachen und Maschinenschreiben vertraut, guter Handschrift, sicher im Rechnen, sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnissen und Lebenslauf unter **No. 298** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Durch unsere
direkte Verbindung
mit amerikanischen Rückwandererkreisen und unsere Niederlassung in Litauen
sind wir in der Lage,
im **Memelgebiet** liegende

Güter, Land- und Stadtgrundstücke

jeder Art
an kapitalkräftige in **Dollar** zahlende Käufer in kürzester Frist abzusetzen.

Kurt Schimkat & Co., Königsberg i./Pr.
offene Handelsgesellschaft
Steindamm 171 — Fernspr. 2451

Schmiedelehrling braucht
M. Tamoszauski
Wiesenstr. 1—3.

Gärtnerlehrling

kann sich melden
Gutsverwaltung Adl. Gr. Schillgallen
bei Stonischken.

Einen Dienstjungen braucht
Brozaitis
Schlengen-Andres.

Zahntechniker

in allen praktischen Arbeiten aufs beste erfahren, tüchtig, gewissenhaft, sucht per sofort od. später Stellung. Off. unt. 294 an die Exped. d. Bl. erb.

Junger Hochbau-Techniker

sucht von sofort oder später Anfangsstellung. Off. an
Hans Ruddigkeit
Insterburg, Ziegelstr. 16.

Straßenreinigung

in der Simon Dach-Str. zu vergeben.
Albert Hiehle
Fischerstr. 9/10.

Nähterin
braucht
Franz Conrad
Schneidermstr.
Gr. Wasserstr. 24 I.

Eine Stütze

die kochen kann, wird bei hohem Gehalt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine ordentliche

Reinmachefrau

für Kontorräume gesucht.
H. Riess & Co.
Marktstraße 20.

Stubenmädchen

für kinderlosen mittleren Gutshaushalt gesucht (im Winter in der Stadt) Off. u. **304** a. d. Exped. d. Bl.

Junge Dame

für unser Kontor bei tarifmäßigem Gehalt gesucht. Schriftliche Meldungen erbeten
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Wir suchen ab 1. Mai d. J. für **Kurhaus Sandkrug** bei hohem Gehalt
1 Lehrfrl. f. d. Hotelbüro
1 Kalte Mamsell
1 Waschfrau
Bufettfrauen
4 Küchenmädchen
1 Hausdiener
Meldungen im **Büro Libauerstraße Nr. 24 II. Etage.**
Wirtschaftsgem. Kurhaus-Kasino Memel-Sandkrug.

Für kleinen, besseren Haushalt wird **anständige**

ältere Stütze

gesucht, die selbständig kochen kann
Fr. **Kaplan**
Ferdinandsplatz 2 I.

Lehrfräulein

für mein Ladengeschäft, der litauisch. Sprache mächtig, u.

Klempnerlehrlinge

stellt von sogleich ein
Artur Meding.

Nähterinnen

von sofort oder später sucht
E. Gröger, Alexanderstr. 15.

Anlegerinnen

stellt sofort ein
Buchdruckerei Kurt Siebert

Besseres Mädchen

für kleinen Haushalt zum 15. April gesucht.
Frau Studienrat **Roth,** Luisenstraße 7.

Eine Frau

zum Kontorreinigen kann sich von sofort melden.
Holzgroßhandlung Max Natthal.

Ordentliches Mädchen

für kleinen Haushalt in **Försterei** von sofort gesucht. Meldungen an
Hansa, Transport-A.-G.
Töpferstraße 23.

Bekanntmachung

Die **Verwaltung des Erholungsheims Förkereit** nimmt von heute ab Meldungen für den **Sommeraufenthalt im Heim** entgegen. Es werden an Erwachsene und auch an größere Kinder von sofort oder später **möblierte Zimmer** auf Wunsch mit voller oder Teilpension abgegeben. Meldung im **Versorgungsamt,** Luisenstraße, woselbst auch jede gewünschte Auskunft während der Vormittagsstunden erteilt wird.

Memel, den 20. März 1923.
Der Magistrat.

1 bis 2 leere

ZIMMER

fürs Büro von Speditionsfirma von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 249 an die Exp. d. Bl.

Freie oder freiwerdende Wohnung

evtl. mit Laden, auch im Neubau zu mieten gesucht. Ferner suche ich

leere oder möbl. Zimmer

Offerten unter **Nr. 290** an die Exped. dieses Blattes.

Suche Sommeraufenthalt

für meine Frau und 2 Kinder (6 und 2 Jahre), Bedingung: Gute Verpflegung, schöne Gegend. Badegelegenheit. Genaue Offerten an Bankdirektor **Richter,** Hotel Victoria, Memel, erbeten.

Laden

ein großer resp. zwei kleine mit Kontorräumen im Neubau von sofort zu vermieten. Offert. unt. **264** an die Exped. d. Bl.

Ein großer Laden in bester Geschäftslage
zu vermieten

2 Wohnhäuser mit freiwerdender Wohnung
zu verkaufen.

Offerten mit Rückporto unter Nr. **301** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Kindergärtnerin

die etwas im Haushalt mithilft, wird zu ½jähr. Kinde b. Familienanschl. und gutem Gehalt von sofort gesucht.
Frau **Rohrbach**
Wiesenquerstraße 16.

Ordentliches

Küchenmädchen

bei hohem Lohn stellt ein
Baltischer Hof.

Aufwärterin für zwei Tage wöchentlich gesucht. Angebote unter **289** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung

in der Stadt u. eine in Bommelsvitte, **tausche ich gegen eine Dreizimmerwohnung.**
Zuschriften erbeten postlagernd **„Wohnung."**

Kl. Bank-Beamtenfamilie sucht

Wohnung v. 3—4 Zimmern

im Neubau zu mieten oder **mit 3-Zimmerwohnung m. elektr. Licht in 3- bis 4-Zimmerwohnung zu tauschen.** Gefl. Off. unt. **Nr. 282** a. d. Exped. d. Bl.

Ein kapitalkräftiger Wohnungsuchender der sich am Bau beteiligen will, sofort gesucht. Off. unter 288 an die Exped. d. Bl.

Wohnungstausch!
Möchte meine Zweizimmer-Wohnung in Heydekrug in eine gleiche, od. auch größere in Memel tauschen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Räumlichkeiten

für Kontorzwecke geeignet am Winterhafen gelegen zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schlafstelle

möglichst mit Kochgelegenheit sucht zu mieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mittagstisch

in und außer dem Hause zu haben bei
Fr. **Sruges,** Parkstr. 2/

Junger Mann sucht

Kost u. Logis

Eiloff. mit Preisangabe u. 303 an die Exp. d. Bl.

Arnold Thiele & Clauss

Zweigniederlassung Königsberg Pr.
Münzstrasse 2
gegr. 1874

Baumwoll- u. Hanfwebgarn
Leinenzwirn
Sternchenzwirn
Obergarn
Untergarn

Nur Grossverkauf

Tel. 133, 1942 — Telegr.-Adr.: „Kraftfeser"

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft
für den Gesamtinhalt i. A. Robert Leudner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka sämtliche in Memel